Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 45 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 15. April 1949

Ostern!

Ostern, das Fest der Auferstehung, ist gekommen! Kein Fest der Christenheit ist so erfüllt vom religiösen Sinn und Geist wie gerade dieses. Die vorangehende Karwoche, die Trauerwoche, bringt dem Gläubigen die Leiden, den Tod und die glorreiche Auferstehung Christi wirklichkeitsnahe. Kirchliche Gebräuche, die vom Palmsonntag bis zum Ostersonntag andauern, verinnerlichen die Ostertage. Aber auch die Volksbräuche, die zur Osterzeit, besonders in den Alpenländern, geübt werden, tragen dazu bei, daß Ostern fest im Volke verwurzelt ist. Es würde einer umfangreichen Abhandlung bedürfen, wenn wir diese Bräuche, die bei Osterei und Osterhasen anfangen, besprechen wollten. Da die Osterzeit mit dem Wiedererwachen der Natur zusammenfällt, so wird der Auferstehungsgedanke gerne vom Geistlichen auf das Weltliche angewandt:

„Denn sie sind selber auferstanden
aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus der Straßen quetschender Enge,
aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
sind sie alle ans Licht gebracht."

So sagt Goethe in seinem berühmten „Osterspaziergang". Und ist es nicht auch heute noch so? Wen hat nicht das volltönige, harmonische Ostergeläute unserer Stadtpfarrkirche, wenn es über Stadt, Berg und Wald erklang, immer wieder, Jahr für Jahr, entzückt? Sieht man nicht förmlich, wie der Töne Wellen dem Turme enteilen und an den Berghängen verebben? Den Kindern sagt man, die Glocken kommen von Rom zurück und sie glauben es und schauen suchend in die Luft. Wir lächeln dazu: Aber ist nicht immer wieder dieser Klang der Osterglocken für uns neu? Klingt da nicht etwas mit, was wir uns schon lange ersehnten? Oder wenn vom Stadtturm feierliche Choräle in alle vier Himmelsrichtungen erschallen, erblicken wir darin nicht eine erquickende Botschaft? Sind es auch nur einfache Weisen, so gehen sie uns doch in dieser Zeit tiefer ins Gemüt.

Wir Menschen formen die Welt unseres inneren Lebens selbst. Wer sich nicht Festtage seines eigenen Ichs schafft, dessen Leben bleibt ewig öde und leer. Darum muß man die äußeren Formen, die wir bei allen kirchlichen und weltlichen Feiern vorfinden, mit seinen eigenen inneren Gefühlen beleben. Nur so wird das ganze Jahr reich und inhaltsvoll. Niemand kann es dann bestreiten, daß die Osterzeit so ganz anders ist als die übrige Zeit, die Tag um Tag eintönig weiterläuft. Wie so anders ist die Luft, die Erdgeruch atmet, wie anders rieselt der Bach, wie anders blicken die Blumen aus dem ersten Grün! Und wenn es noch stürmt und schneit, es weckt nicht mehr düstere Gedanken, denn schon dringt die Sonne durch die Wolken und macht Rückschläge zunichte. — Ostern! Auferstehung! Christ ist auferstanden! hallt es in den Kirchen, hört mans in den Prozessionen. Ja, ein starker Auferstehungsglaube erfüllt unsere Welt nach schweren Tagen und Jahren, die uns an den Rand des Abgrunds gebracht hatten, wo es nur Vernichtung und Zerstörung gab. Nun wollen wir aus den Osterklängen, die im Getöse der Welt miterschallen, die reinen, klaren Töne heraushören, sie in uns klingen lassen, damit auch unser Osterglaube rein und hell werde und dazu beitrage, unser Schicksal freudiger zu gestalten und uns in eine bessere Zukunft zu führen! Dies unser Osterwunsch!

Fröhliche Ostern!

wünscht allen Lesern, Mitarbeitern und Freunden

Die Redaktion und Verwaltung des „Ybbstaler Wochenblattes"

Um den Staatsvertrag

In der Erdölfrage ist es trotz langwieriger Verhandlungen zu keiner Einigung gekommen. Die drei westlichen Delegierten beharrten auf ihrem Standpunkt, sie seien außerstande, der Sowjetunion grundsätzlich 60 Prozent der ölproduzierenden Anlagen zuzusprechen.

Bekanntlich ist der russische Vertreter Zarubin von 66 auf 60 Prozent herabgegangen, während die Vertreter der Westmächte nur 58 Prozent zubilligen wollen.

Am letzten Tage der Verhandlungen gaben die Vertreter der drei Westmächte eine Erklärung ab, daß diese zugunsten Österreichs auf alle Ansprüche auf ehemaliges deutsches Eigentum bedingungslos verzichten. Nach dieser Erklärung wurde beschlossen, eine vierzehntägige konstruktive Verhandlungpause einzuschalten.

Berthelot als Vorsitzender gab eine formelle Schlußerklärung ab, in der er sagte, die Unterbrechung der Beratungen könne sich als äußerst nützlich erweisen, denn sie werde den Delegationen ermöglichen, alles das, was sich in der Debatte über Artikel 35 in den letzten Tagen ergeben habe, durchzudenken, sich mit ihren Regierungen zu beraten und unter den günstigsten Voraussetzungen Vorschläge für eine Gesamtlösung auszuarbeiten, die sie dann bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen vorlegen könnten.

Außenminister Dr. Gruber erklärte über die Staatsvertragsverhandlungen unter anderem: „Wenn wir auch heute von einem Vertragsabschluß noch beträchtlich entfernt sind, so können wir doch eines sagen, daß sich der Vertragsinhalt wesentlich geändert hat, und zwar zugunsten des österreichischen Standpunktes.

Die Bundesregierung dankt den Westmächten

Bundesminister Dr. Gruber hat im Namen der Bundesregierung an die österreichischen Gesandten in London, Paris und Washington folgendes Telegramm gerichtet:

„Wollen Sie der dortigen Regierung den wärmsten Dank für die Erklärung ihres Sonderbeauftragten bei den Staatsvertragsverhandlungen in London übermitteln, in der auf alle Ansprüche, das deutsche Eigentum in Österreich betreffend, Verzicht geleistet wurde. Wollen Sie ferner die tiefste Genugtuung zum Ausdruck bringen, mit der in ganz Österreich die Nachricht von dieser Erklärung aufgenommen wurde. Das österreichische Volk sieht darin einen weiteren deutlichen Beweis aufrichtigen Willens, feste Grundlagen für eine freie österreichische Existenz zu schaffen. Mit dieser wichtigen Erklärung wurde ein wesentlicher Beitrag für das Zustandekommen des Staatsvertrages geleistet und die Hoffnung gestärkt, daß das von den Großmächten gegebene Versprechen, die volle Souveränität und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs zu gewährleisten, beschleunigt verwirklicht werde."

Entregisirierung der Minderbelasteten

Vorzeitige Beendigung der Sühnefolgen

Über Antrag des Bundeskanzlers, Ing. Dr. Figl, genehmigte der Ministerrat den Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes über die vorzeitige Beendigung der im Nationalsozialistengesetz vorgesehenen Sühnefolgen, die Einstellung von Strafverfahren und die Nachsicht von Strafen für bestimmte Gruppen belasteter Personen. Mit dem Inkrafttreten dieses Bundesverfassungsgesetzes sollen u. a. für nachstehende Personen die Sühnefolgen enden: Personen, die Zellenleiter oder gleichgestellte politische Leiter waren, Anghörige der SS., die einen Dienstgrad bis einschließlich Unterscharführer innehatten, Angehörige der SA., des NSKK. und des NSFK. bis einschließlich Hauptsturmführer oder Gleichgestellte, Funktionäre sonstiger Gliederungen, Organisationen oder angeschlossener Verbände, die höchstens einen Posten bekleideten, der dem Ortsgruppenleiter der NSDAP. beziehungsweise dem Hauptsturmführer im Rang gleich war usw. Die Wirkungen von Sühnefolgen, die bis zum Inkrafttreten dieses Bundesverfassungsgesetzes eingetreten waren, sollen nach dem Gesetzentwurf unberührt bleiben. Der Gesetzentwurf enthält auch die Einstellung von Strafverfahren und die Nachsicht von Strafen für bestimmte im Gesetz näher bezeichnete Personen.

Bundesminister Helmer legte dem Ministerrat den Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes über die Streichung minderbelasteter Personen aus den Registrierungslisten vor. Nach diesem Entwurf sollen minderbelastete Personen bei Aufhören der Sühneabgabeschuld aus den Registrierungslisten gestrichen werden. Der Ministerrat genehmigte diesen Entwurf, da die große Masse der minderbelasteten Personen in der Regel Mitläufer darstellen, die bereits auf Grund des Bundesverfassungsgesetzes über die vorzeitige Beendigung der Sühnefolgen für minderbelastete Personen von den Rechtsnachteilen befreit sind und überdies ihren Willen, am Wiederaufbau Österreichs mitzuwirken, bekundet haben. Der Zweck des NS.-Gesetzes hinsichtlich dieser Personengruppe ist somit als erfüllt anzusehen.

Nachrichten

Gedenkfeiern zur Befreiung Wiens

Am 12. ds., dem vierten Jahrestag der Befreiung Wiens durch die Rote Armee, fanden in Wien Kranzniederlegungen und Gedenkfeiern an den Gräbern der Sowjethelden statt. Bei einer Gedenkfeier auf dem Zentralfriedhof hielt der Bürgermeister von Wien Dr. Körner die Gedenkrede.

75 Jahre Weltpostverein

Österreich zu Jubiläumsfeiern eingeladen

Die Schweiz hat an die österreichische Postverwaltung eine Einladung zu den im Mai in Bern stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des 75jährigen Bestandes des Wetlpostvereines gerichtet. In dem Einladungsschreiben wird betont, daß auf das Erscheinen österreichischer Vertreter besonderer Wert gelegt wird. Der 75. Gründungstag des Weltpostvereines fällt auf den 9. Oktober 1949, doch wurden die Feiern auf Wunsch der Teilnehmer vorverlegt. Die besonders herzliche Aufforderung, an den Festlichkeiten teilzunehmen, ist u. a. darauf zurückzuführen, daß Österreich zu den 22 Gründerstaaten gehört und bei seinem Entstehen eine maßgebende Rolle gespielt hat. Beim letzten Weltpostkongreß, der 1947 in Paris stattfand, wurde die Ausgabe von Erinnerungsmarken angeregt. Bisher haben rund 50 Länder mitgeteilt, daß sie solche Marken auszugeben beabsichtigen.

Der Eisenbahnverkehr zu Ostern

Wie die Generaldirektion der Bundesbahnen mitteilt, macht es der Mangel an Fahrbetriebsmitteln unmöglich, zu den Osterfeiertagen größere Verkehrsverstärkungen vorzunehmen. Der Fahrplan wird daher nur in bescheidenem Umfang erweitert werden. Für die Ausreise ab Wien sind vorgesehen: Auf der Westbahn: 15., 16., 17. und 19. ds. je ein Schnellzug nach Salzburg (ab 8 Uhr); 15. und 16. ds. je ein beschleunigter Personenzug nach Amstetten—Selztal—Bischofshofen (ab 13.25 Uhr); am 16. ds. ein Schnellzug nach Innsbruck—Feldkirch (ab 1 Uhr); 18. ds. ein beschleunigter Personenzug nach Salzburg (16.46 Uhr); 19. ds. ein beschleunigter Personenzug nach Linz (ab 13.25 Uhr).

AUS ÖSTERREICH

Innenminister Helmer nahm in einer Sitzung des Ministerrates zum **DP.-Problem** Stellung. Er erklärte, daß die DP.s dem österreichischen Staatshaushalt seit dem 1. Juli 1945 158,633.000 S gekostet haben. Die von der IRO. (Internationale Flüchtlingsorganisation) herausgegebenen Zahlen geben bekannt, daß in den Lagern 33.000 zumeist arbeitsfähige DP.s durch österreichische Steuergelder erhalten werden müssen, die den Staat monatlich pro Kopf 600 Schilling kosten.

Die Verhandlungen über das **Pensionsüberleitungsgesetz** sollen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Das Gesetz soll noch vor Ende der Sommersession beschlossen werden.

Die Erschließung des im Waldviertel liegenden **Kohlenrevieres Langau** ist so weit fortgeschritten, daß bereits eine Tagesleistung von 80 Tonnen erzielt wird. Die Kohle hat sich in Wiener Großbetrieben als gut verwendbar erwiesen.

Die angebliche **Totenmaske Mozarts** wurde bei dem Bildhauer Willi Kauer von der Polizei beschlagnahmt und dem Bundesdenkmalamt zur Verwahrung übergeben.

Der bekannte Komponist **Jaro Benesch** ist in Wien im 51. Lebensjahre gestorben. Benesch, ein gebürtiger Prager, lebte seit 1944 in Wien. Seine bekanntesten Operetten sind „Der gütige Antonius", „Auf der grünen Wiese" und der „Gestohlene Walzer". Er hat auch für 50 Tonfilme die Musik geschrieben.

Dem Wiener Arzt **Dr. Zehetner** ist es gelungen, eine **verbesserte Behandlungsmethode bei Verbrennungen** zu finden. Durch diese Behandlung ist es geglückt, sogar Patienten, deren Haut bis zu 45 Prozent zerstört war, zu retten, während noch vor wenigen Jahren die äußerste Grenze 30 Prozent war.

Der 35jährige Arzt **Dr. Rudolf von Bach** erklärte, es sei ihm nach jahrelangen Versuchen gelungen, ein Heilmittel zu finden, das sowohl offene als auch geschlossene **Lungentuberkulose** restlos heile. Der Grundstoff für die Herstellung des Medikamentes wird aus einer Pflanze gewonnen, die bisher für die Arzneiherstellung nicht verwendet wurde.

Auf der Bauernalm in Reichraming-Weißenbach feierte am 11. April der Altersrentner **Franz Grabner** seinen **100. Geburtstag**. Zehn Kinder, darunter zweimal Zwillinge, entsprossen seiner Ehe. Die große Zahl der Jahre vermochte dem Greis wohl den Rücken zu beugen, die frohe Lebensauffassung aber und der bewegliche Geist blieben ihm bis heute bewahrt. Der Hundertjährige war nach bäuerlichen Diensten und seiner Militärdienstzeit über 40 Jahre Holzknecht.

Sechzig Füchse und vier Dachse wurden in Linz auf **Tollwut** untersucht. 15 Tiere waren tatsächlich krank. Das Auftreten von Tollwut bei Wildtieren bildet eine große Gefahr für die oberösterreichische Landbevölkerung.

In den Ebenen des östlichen Niederösterreichs sind durch die **Stürme** in den letzten Tagen an Sommergetreide- und Zuckerrübenfeldern schwere Schäden aufgetreten. Ein Nachbau wird unerläßlich sein. 80 bis 100 Meter hohe Staubwolken standen über den Gebieten. Die notwendige Errichtung von Windschutzgürteln wurde dadurch deutlich aufgezeigt.

Zwei Amtsdiener des Naturhistorischen Museums haben eine Anzahl sehr wertvoller **Leoparden- und Pantherfelle gestohlen** und weiterverkauft. Der größte Teil des Diebsgutes konnte bei Kürschnern und Pelzhändlern sichergestellt werden.

AUS DEM AUSLAND

Der amerikanische Senat billigte die **Verlängerung des Marshallplanes** um ein weiteres Jahr.

Der griechische Ministerpräsident Sophoulis übermittelte dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts. König Paul beauftragte Sophoulis mit der **Bildung einer neuen Regierung.**

Das **ungarische Parlament wurde aufgelöst**, um Neuwahlen zu ermöglichen. Diese sollen am 15. Mai abgehalten werden. Das neue Parlament soll am 8. Juni zusammentreten.

Die kommunistischen Truppen in **China** eröffneten eine breit angelegte Offensive

Hochwasser in der Ybbs

Der Holzrechen in Langau zum Teil zerstört

Das Frühlingswetter, der Regen und die einsetzende Schneeschmelze haben über Nacht ein Hochwasser in der Ybbs hervorgerufen, das ganz gewaltige Ausmaße annahm. In Zell stieg es bei der Zeller Hochbrücke bis knapp an die untersten Fenster des Wagner-Hauses. Große Mengen Holz u. dgl. wälzt die braune Wasserflut mit sich. Das Gerücht, daß der Rechen in Langau zerstört wurde und daß gegen 2000 Festmeter Holz durchgebrochen seien und Brücken und Stege in der Ybbs bedrohen, hat sich Gott sei Dank nicht bestätigt. Der Rechen wurde wohl zum Teil zerstört, doch konnte das Abschwemmen des Holzes verhindert werden. Im ganzen Tale herrschte am Mittwoch, 13. ds., große Aufregung und man war überall in Bereitschaft, um größere Zerstörungen zu verhindern. Zur Zeit scheint, wie wir nach von uns eingeholten telephonischen Auskünften erfahren, die größte Gefahr vorüber zu sein, wenn nicht neuerlich Regen eintritt. Der Schaden am Wehr der Waidhofner Lehrwerkstätte hat sich sichtlich vergrößert und es ist höchst an der Zeit, hier Abhilfe zu schaffen. Einem weiteren Hochwasser würde das Wehr kaum mehr standhalten.

---

gegen die Brückenköpfe der Kuomintangtruppen am Nordufer des Jangtsekiang. Die Operationen sollen erfolgreich verlaufen. Ein Brückenkopf soll bereits im Besitz der Kommunisten sein.

Der russische Wissenschafter George Dimitriewitsch **Latyschew** wurde für seine Forschungen auf dem Gebiete der **Atomenergie** mit dem höchsten Stalin-Preis im Ausmaß von 200.000 Rubel ausgezeichnet. Insgesamt wurden 91 russische Wissenchafter mit Preisen von zusammen 15 Millionen Rubel bedacht.

In ganz **Deutschland** ist ab 10. April die **Sommerzeit** eingeführt worden.

Therese Neumann, die Stigmatisierte von Konnersreuth, lehnt den Plan eines Konnersreuth-Films, den eine amerikanische Filmgesellschaft vorbereitet, entschieden ab.

Das Projekt eines 15 km langen **Montblanc-Tunnels** soll in drei Jahren verwirklicht werden. Die Baukosten von 5 Millionen Pfund Sterling sollen Frankreich, Italien und die Schweiz gemeinsam tragen.

Der berühmte **„blaue Diamant"**, an den sich die Legende knüpft, daß er seinen bisherigen Besitzern Unheil brachte und dessen bisherige Eigentümer fast durchwegs eines gewaltsamen Todes starben, wurde mit 70 anderen Juwelen, darunter der 100-karätige **„Stern des Ostens"**, zum Kaufpreis von über einer Million Dollar von einem Newyorker Juwelenhändler erworben.

Nach Schätzungen des japanischen Finanzminitseriums ist **der reichste Mann Japans ein Wucherer aus Tokio,** dessen jährliche Einkünfte auf 90 Mill. Jen geschätzt werden. Der Mann, der nach Kriegsende aus der Mandschurei repatriiert wurde, begann seine Tätigkeit vor zwei Jahren und verlieh Geld auf zehn Tage mit 20 bis 30 Prozent Gewinn.

In Berlin hat eine neunköpfige Bande in den vergangenen achtzehn Monaten insgesamt **350 Gräber und Grüfte auf den Berliner Friedhöfen geschändet.** Der Bandenführer, ein Berufsmusikant, verfolgte in den Tageszeitungen die Todesfälle wohlhabender Personen und bestimmte danach die nächtlichen Raubzüge.

In England wurde ein Mann verhaftet, der drei Jahre lang in verschiedenen englischen Varietés als **weiblicher Feuerfresser** aufgetreten ist. Die angebliche Miß Donna Delbert wurde als der ehemalige amerikanische Soldat Delbert Hill entlarvt, der im Sommer 1945 desertierte, um einer Versetzung nach dem pazifischen Kriegsschauplatz zu entgehen.

Der Pilot Normann F. Lee stieß bei Los Angeles in der Luft mit einem Flugzeug zusammen, in dem sich **seine Braut** befand, **und stürzte vor ihren Augen tödlich ab.** Das andere Flugzeug blieb unversehrt.

In den kürzlich entdeckten Gräbern in Sakkara bei Kairo wurde u. a. die 2500 Jahre alte Mumie einer Frau gefunden, die mit einem **goldenen Herzen** begraben worden war. Die aufgefundene Mumie ist der Körper der Frau eines Tempelschreibers, die Nans Basts hieß, und vor etwa zweieinhalb Jahrtausenden gelebt hat.

In der **Ehescheidungsklage** der Engländerin Florence Tongue gegen ihren Gatten Arthur, der sich als Angehöriger der Besatzungstruppen in Graz aufhält, gab der Richter bekannt, daß eine Österreicherin versucht habe, der Klägerin ihren Gatten für einen Betrag von 200 Pfund Sterling **„abzukaufen"**. Der Richter gab der Ehescheidungsklage wegen Ehebruches des Soldaten mit der Österreicherin statt.

In Horsham in England begann ein sensationeller **Mordprozeß** gegen den 39jährigen John Haigh, der beschuldigt wird, die Leiche einer Frau, die er erschossen hatte, in Schwefelsäure aufgelöst zu haben.

Im St. Anthony-Spital von Effingham, Illinois, brach aus unbekannter Ursache ein **Brand** aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und 50 Patienten ein grauenhaftes Ende bereitete. Unter den Todesopfern befinden sich zwölf neugeborene Kinder. Zwei weitere Kinder kamen tot zur Welt, nachdem ihre Mütter aus dem Fenster gesprungen waren. Zahlreiche Patienten erstickten bei dem Versuch, die rauch- und gaserfüllten Gänge zu durchqueren, andere starben hilflos in ihren Betten, wo sie mit Knochenbrüchen in Gipsverbänden lagen. Zwölf zum Teil Schwerkranke sprangen aus den Fenstern, ehe die Feuerwehr Sprungtücher spannen konnte. Zwei Personen kamen dabei ums Leben.

Britische Grafschaftswahlen

Bei den Grafschaftswahlen hat die englische Arbeiterpartei eine unerwartete Niederlage erlitten. Nach den endgültigen Ziffern sind die Gewinne der Konservativen 360 Sitze, denen ein Verlust von 19 Sitzen gegenübersteht. Die Labour Party gewinnt 69 Sitze und verliert 362 Sitze. Der Generalsekretär der Labour Party Morgan Phillips erklärte, daß seine Partei auf so schwere Verluste nicht gefaßt gewesen sei. Das Labour-Organ „Daily Herald, schreibt von einer „sehr unangenehmen Überraschung".

Die Glocken läuten Ostern ein

Die Glocken läuten Ostern ein
In allen Enden und Landen,
Und fromme Herzen jubeln darein;
Der Lenz ist wieder erstanden.

Es atmet der Wald, die Erde treibt
Und kleidet sich lachend mit Moose,
Und aus den schönen Augen reibt
Den Schlaf sich erwachend die Rose

Das schaffende Licht, es flammt und kreist
Und sprengt die fesselnde Hülle,
Und über den Wassern schwebt der Geist
Unendlicher Liebesfülle.

Adolf Böttger.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Knabe Erich der Eltern Ernst und Eleonore Schnederle, Kaufmann, Waidhofen, Hoher Markt 9. Am 7. ds. ein Knabe Ernst Peter der Eltern Leopold und Johanna Offenberger, technischer Zeichner, Sonntagberg, Böhlerwerk 36. — Todesfälle: Am 4. ds. Anton Miel, Rentner, Waidhofen, Weyrerstraße 68, 62 Jahre. Am 5. ds. Anton Moser, Bundesbahnpensionist, Waidhofen, Weyrerstraße 44, 65 Jahre. Am 7. ds. August Barschatka, Rentner, Ybbsitz 173, 68 Jahre. Am 8. ds. Reinhard Doblinger, Säugling, Hollenstein, Rotte Oisberg 20, 3 Monate. Am 8. ds. Franz Gerstl, Rentner, Hollenstein, Thomasberg 10, 79 Jahre. Am 8. ds. Theresia Weißenhofer, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 80 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 17. April (Ostersonntag): Dr. Hermann Kemmetmüller. Montag den 18. April (Ostermontag): Dr. Robert Medwenitsch.

Hohes Alter. Dieser Tage feierte die ehemalige Wirtin des Brauhausgasthofes, Frau Amalia Mizer, ihren 80. Geburtstag. Der älteren Generation ist Frau Mizer, die auch längere Jahre das Landgemeindegasthaus führte, noch in guter Erinnerung. — Heute feiert Frau Karoline Klar, Pensionistenswitwe, ihren 80. Geburtstag. Frau Klar nimmt in ihrem hohen Alter noch regen Anteil am öffentlichen und kulturellen Leben unserer Stadt. Herzliche Glückwünsche!

Vermählung. Der Zentraldirektor der Rothschildgüter in Österreich, Dipl.-Ing. Hans Gwuzdz, hat sich mit Fr. Viktoria Bulle, einer Enkelin des verstorbenen österreichischen Landwirtes Dr. Paul Schuppli, vermählt. Ing. Gwuzdz war längere Jahre hier Direktor der Rothschildgüter im Ybbstal.

Ernennung. Über Antrag des Bundesdenkmalamtes hat der Minister für Unterricht Dr. Hurdes den Baurat i. R. Ing. Gottfried Frieß zum ehrenamtlichen Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes ernannt. Baurat Ing. Frieß war in echter Heimatliebe immer bestrebt, unter Berücksichtigung zeitbedingter Erfordernisse den bodenständigen Baucharakter des Stadtbildes zu erhalten. Er ist derzeit auch der beste Kenner der Geschichte unserer Stadt. Die Stadt, der Museumverein und alle Waidhofner, die für ihre Heimat und ihre Geschichte ein Verständnis haben, beglückwünschen Ing. Frieß zu dieser Ernennung, sind dadurch doch die Belange zum Schutze des Stadtbildes und anderer wichtiger Gebiete in die besten und berufensten Hände gelegt worden.

Ostern in der Stadtpfarrkirche. Die österliche Vorfeier beginnt Karsamstag mit der Feuerweihe um 7 Uhr früh, im Amt um 8 Uhr klingt bereits das erste Alleluja auf; ihren Höhepunkt erreicht, die Osterfeier mit der Auferstehungsprozession um 6 Uhr abends. Die Kinder und die Jugend nehmen vor dem Gittertor Aufstellung, Kinder in Dreierreihen, Jugend in Viererreihen; beim Auszug aus der Kirche folgen zunächst der Pfarrkirchenrat und die Männer des öffentlichen Lebens, denen sich die Männergruppe und schließlich der Zug der Frauen anschließen. Die Kirche bleibt dann bis zur Rückkunft der Prozession geschlossen; die Zuschauer mögen sich gedulden, bis die Prozessionsteilnehmer in die Kirche eingezogen sind. Jedes Gedränge an den Toren möge vermieden werden. Zum Abschluß der Feier singt der Kirchenchor das „Alleluja" von G. F. Händel, „Regina coeli" von Karl Steger jun., „Tantum ergo" von A. Faist. Am Ostersonntag geht um 5 Uhr früh die übliche Prozession zum „Großen Kreuz". Das feierliche Pontifikalamt beginnt um 9.15 Uhr. Zur Aufführung gelangt die „Nikolai-Messe" von Joseph Haydn. Die Zwischengesänge sind von August Weirich, das Offertorium von Josef Gruber, Tantum ergo von A. Faist. Die Nikolai-Messe Haydns stellt an die Gesangskräfte, besonders an das Quartett, dem das „Incarnatus" und „Cruzifixus" zufällt, keine geringen Anforderungen. Haydn hat diese Messe 1772 zu Ehren des hl. Nikolaus komponiert nud damit wohl seinem großherzigen Gönner Fürst Nikolaus Esterhazy eine besondere Ehrung bereiten wollen. Immer spricht die volkstümliche Melodik des Sanctus und Benedictus die Zuhörer an. Da dieses Werk Haydns hier bisher nie gehört wurde, wird seine Aufführung gewiß von den Freunden der Kirchenmusik mit besonderem Interesse begrüßt werden. — Erstkommunionfeier wird heuer bereits am 24. April, d. i. am Weißen Sonntag, gehalten. Einzug der Kleinen um 8 Uhr früh.

Turmblasen. Am Ostersonntag findet um 11 Uhr wieder das traditionelle Turmblasen vom Stadtturm statt. Wenn uns Petrus schönes Wetter beschert, wird der herkömmliche Feiertagsbummel wieder durch Bläsermusik verschönt werden.

Nachricht über einen Vermißten. Frau Adele Wanke, Wien XIV, Franz-Karl-Straße 1b, Tür 1, kann den Angehörigen eines Soldaten der Artillerie, zuletzt in Brausberg (Ostpreußen) stationiert, namens Kurt (?) Handsteiner, der aus der Gegend von Waidhofen a. d. Ybbs stammt, über dessen Verbleib genaue Auskunft geben. Wir veröffentlichen diese Mitteilung und hoffen, daß sie zur Ermittlung des Vermißten führen wird.

Bitte des Krankenhauses. Das Krankenhaus benötigt für die geplante Rundfunkanlage eine größere Anzahl Kopfhörer, deren Neuanschaffung sehr kostspielig ist. Dagegen befinden sich solche aus früheren Zeiten noch in Privatbesitz. Es ergeht daher die Bitte, solche Kopfhörer dem Krankenhaus zur Verfügung zu stellen. Mit dem ersparten Betrag könnte eine größere Anzahl moderner Lautsprecher-Kopfkissen angeschafft werden. Auf Anruf (Tel. 26) werden die Kopfhörer auch abgeholt.

Frühlingskonzert. Diesmal überraschte uns der Männergesangverein mit einem außerordentlich hübsch zusammengestellten Programm. Alle Lieder, sowohl die des Männerchores als auch des gemischten und Frauendoppelchores waren dem Frühling gewidmet, dem Bringer neuen Lebens, mit jener fröhlichen Beschwingtheit, die Mörike in seinem Gedicht „Er ists" so wunderbar zum Ausdruck bringt. „Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte, süße, wohlbekannte Düfte, durchstreifen ahnungsvoll das Land". Diesen Text hat J. Slunicko zu einem Lied für gemischten Chor verarbeitet und seine verdiente Wirkung auf die Zuhörenden nicht verfehlt. Wie uns aus Sängerkreisen mitgeteilt wurde, ist der Mittelsatz dieses Liedes etwas zu langsam und schleppend gebracht worden, während bei dem nach der Pause gesungenen Männerchor von Lafite „Wanderlied" mit dem schön vorgetragenen Baritonsolo des Oberlehrers Völker, ein etwas beängstigendes Presto zutage gelegt wurde. Doch dies nur für den Eingeweihten. Außerordentlich gut gefiel die Mozart-Kantate „Dir, Seele des Weltalls" für gemischten Chor mit einem Sopransolo, gesungen von Frl. Steffi Tröscher,. Die schwierigen und schwer verständlichen Fuchs-Chöre, wie „Frühlingsdämmerung" und „Spielleute", waren durch die Einlagen für Solovioline und Solobratsche, gespielt von Prof. Stepanek und Prof. Karasek, für das Ohr angenehm und abwechslungsreich gestaltet. Leider entfielen wegen Indisposition des Sängers die Soloeinlagen von Chormeister Brait, die ein großer Anziehungspunkt in der Programmfolge gewesen wären. Wahre Stürme der Begeisterung löste der Schlußchor von J. Strauß „An der schönen blauen Donau" aus, der auch ein zweites Mal gesungen werden mußte. Wir danken unseren fleißigen Sängern und Sängerinnen für die angenehm verbrachten Stunden und den musikliebenden Waidhofnern für den zahlreichen Besuch.

R. P.

Eine Wiederholung des Konzertes würde dem Wunsche vieler Waidhofner und Zeller entgegenkommen, die nicht Gelegenheit hatten, diesmal demselben beizuwohnen.

D. Red.

Wieviel Einwohner hat Waidhofen? Wie alt werden sie? Im Vorjahre wurde die Bevölkerungszahl einschließlich der in Gemeinschafsverpflegung stehenden Personen mit 5261 angegeben, so daß man annehmen konnte, 5000 Personen leben ständig in Waidhofen. Bei der mit dem Stichtag 1. Jänner 1949 vorgenommenen Zählung wurde ohne den in Gemeinschaftsverpflegung stehenden Personen, das sind die Insassen des Buchenbergheimes, Krankenhauses, Konviktes, 5006 Personen, und zwar2247 Männer und 2759 Frauen gezählt. Es hat sich hiemit der Bevölkerungsstand in der letzten Zeit nicht wesentlich verändert. Wie fast überall überwiegen auch bei uns die Frauen. Bemerkenswert ist, daß in den jüngsten Jahrgängen das männliche Geschlecht überwiegt. Bis zu 3 Jahren sind 104 männlich gegen 103 weiblich, zwischen 3 bis 6 Jahren 132 männlich gegen 89 weiblich, zwischen 6 bis 12 Jahren 253 männlich gegen 217 weiblich, zwischen 12 und 18 Jahren 175 männlich gegen 133 weiblich. Über 18 Jahren ist das Verhältnis wesentlich anders. Es kommen auf 1583 Männer 2217 Frauen. Bis zu 18 Jahren kann also die weibliche Jugend schon mehr mit einer Verehelichung rechnen. Was die Haushalte betrifft, sind jene bis zu 3 Personen die überwiegenden. Über 10 Personen gibt es in der Stadt nur 2 Haushalte, darunter ist eine Arbeiterfamilie. Die Ausländerzahl ist gegenüber der letzten Zahl von 110 auf 59 zurückgegangen. Zum Teil sind sie abgewandert oder österreichische Staatsbürger geworden. Dies trifft besonders bei Frauen durch Verheiratung zu. Jahrgangsspitzen sind die Jahre 1901 mit 98 Personen (38 Männer, 60 Frauen) und Jahrgang 1940 (61 Männer, 40 Frauen). Die Jahrgänge von 1924 bis 1939 sind ausgesprochen schwache Jahrgänge. Es spiegelt sich darin die schwere wirtschaftliche Lage. Fast in allen Altersstufen mit Ausnahme der Jahre ab

---

Heimatwoche

der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

vom 23. bis 31. Juli 1949

Das Ausstellungsgelände

umfaßt, wie jetzt feststeht, das Oberrealschul- und das Volks- und Hauptschulgebäude, den Konviksgarten und die Erholungsräume, die Turnhalle mit anschließendem Hof, den freien Platz vor dem Kino, die Ludwig-Jahn-Straße und bis zu dieser die Pocksteinerstraße und den Schillerplatz.

Eine Modeschau

wird das Programm der Heimatschau in sehr wünschenswerter Art ergänzen. In der Turnhalle wird diese Schau in Form eines „Theaters der Mode" vorgeführt werden. Bei den Vorführungen wird besonders auch auf den bodenständigen Charakter Rücksicht genommen. Man wird sehen, wie sich der Bergsteiger, der Skifahrer kleidet und welche Trachten bei uns zu Hause sind. Die Durchführung und Beschickung der Modenschau liegt in den Händen der örtlichen Geschäftsleute.

Die Jagd- und Forstausstellung

im Rothschild-Schloß ist gesichert. Sie stellt eine wertvolle Anziehungskraft für die Heimatwoche dar.

Ein großer Vergnügungspark

in der Nähe des Ausstellungsgeländes wird für die Volksbelustigung sorgen. Damit ist vornehmlich der Jüngsten und Jungen gedacht worden, was aber nicht ausschließt, daß auch für die älteren Jahrgänge etwas zur Unterhaltung geboten wird.

Die 50-Jahr-Feier der Ybbstalbahn

Im Rahmen dieser Feier wird eine Sonderschau in der Ausstellung Interessantes aus der Geschichte der Ybbstalbahn und eine Verkehrswerbung zeigen.

Waidhofner Kunstaustellung

Anläßlich der Heimatfestwoche in Waidhofen in der Zeit vom 23. bis 31. Juli findet auch eine Kunstausstellung statt, zu der alle heimischen Kunstschaffenden des Ybbstales eingeladen sind. Termin zur Einsendung der Arbeiten an die Festkanzlei Waidhofen a. d. Ybb, Rathaus, 1. Stock, Tür 12, ist vom 1. Mai bis 30. Juni. Jeder Aussteller wird ersucht, gleichzeitig ein Verzeichnis mit Durchschrift abzugeben, enthaltend Name und Anschrift, Benennung der Bilder und eventuelle Preisangabe. Aquarelle und Graphiken können auch ungerahmt ausgestellt werden.

1940 überwiegen immer die Frauen. Der Jahrgang 1879 zählt z. B. 38 Frauen und nur 16 Männer. Fünf Personen haben den 90. (3 Männer, 2 Frauen) und 85 Personen (38 Männer und 47 Frauen) den 80. Geburtstag erreicht. Der älteste Einwohner von Waidhofen ist der ehemalige Sattlermeister Vinzenz Formanek, geboren am 3. November 1855.

Zum Trachtentreffen. Von der Gebietsleitung der Trachtenvereine des Ybbstales erhalten wir nachstehende Zeilen: Wir Trachtler des Ybbstales, Pfleger alter Sitten und Bräuche, die wir immer in aller Stille und Abgeschiedenheit arbeiten, wollen nun einmal nach langer, arbeitsreicher Zeit aus unserer Stille treten und ein Fest feiern, bei dem das Ybbstal einen volkstümlichen Tag erleben soll. Oft hat man in Unkenntnis unserer Tätigkeit über uns gelacht, aber am 23. April 1949 wollen wir lachen und allen heimatliebenden Ybbstalern zeigen, was wir sind und was wir können! Wir wollen es wieder so weit bringen, daß sich keiner schämt, das heimische Volkskleid zu tragen. Ein Volk, das seine Sitten und Bräuche sowie seine Volkstracht verleugnet, hat seine Heimat als solche verloren. Ybbstaler! Stimmt ein in den Weckruf für den Festtag in Waidhofen am 23. April 1949! Waidhofen erwartet euch, Waidhofen grüßt euch!

Der Propangas hat im Haus, ist dem andern weit voraus!

Blaschko-Propangas-Vertriebstelle
15 Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon 96

Scharf-Versammlung. Über diese Versammlung wird uns vom Einberufer derselben berichtet: In einer gut besuchten Versammlung der Fortschrittlichen Sozialisten gab der ehemalige Nationalrat Erwin Scharf einen geschichtlichen Überblick über den Werdegang der ehemaligen sozialdemokratischen Partei bis zur heutigen sogenannten „Sozialistischen Partei". Er zeigte in seinem äußerst sachlichen Referat schonungslos den Irrweg der SPÖ.-Führung auf, die entgegen dem Willen der Massen sich mit dem Klassengegner verbindend, eine reine bürgerliche Politik betreibt.

Zur Scharf-Versammlung kommt uns von der Waidhofner Ortsleitung der SPÖ. folgendes Schreiben zu: Marktschreier pflegen ihr Gerümpel meist mit großem Aufwand an Stimme dem uninteressierten Publikum anzuhängen, um es an den Mann zu bringen. Obwohl der Florianikirtag erst in einigen Wochen abgehalten wird, posaunt schon seit geraumer Zeit ein bekannter Schreihals seine Ware an allen Ecken und Enden der Stadt aus. Jeder vernünftigen Arbeit abhold, dafür aber jeder politischen Strömung zugänglich, spekuliert der kleine Gernegroß neuerdings in Politik. Zunächst hängt er seinen eigenen Kasten hin. Der Kasten allein tuts aber nicht, es muß auch etwas hineinkommen. Dank seines ausgeprägten Organisationstalentes und seiner im Gemeindedienst erworbenen Kenntnisse bereitet ihm die Affichierung keine Schwierigkeiten. Desgleichen war er auch um die Begriffe wie Wahrheit nicht sehr besorgt. Herr H. hat sich just in den Kopf gesetzt, schmutzige Wäsche öffentlich zu waschen. Mit präziser Genauigkeit vermag er die Mitgliedsnummer einiger ehemaliger NSDAP.-Angehöriger festzustellen, andere Nummern sowie seine Zugehörigkeit zur SA. hat er vollkommen vergessen. Auch sonst weist er beängstigende Gedächtnislücken auf. Für den 9. April hat der neue Weltverbesserer die Arbeiter des Ybbstales zu einer Versammlung in den Inführsaal einberufen und Herrn Erwin Scharf als Referenten bestellt. Monsterplakate, Marktschreierei und Berge von Flugzetteln sollten die Massen erschüttern und in die Versammlung strömen lassen Der Erfolg jedoch ist ausgeblieben. Lediglich einige Besucher aus dem Ybbstal wurden angezogen, aber auch dieses Häufchen ging über hundert kaum hinaus. Etwa 20 Neugierige aus allen Lagern steckten ihre Köpfe eine Zeit lang zur Tür hinein, gingen aber bald wieder von dannen. In knapp einer Stunde war der ganze Zauber vorüber. Keine Debatte, kein Interesse, das waren die Merkmale einer großartig aufgezogenen Sache. Die Masse der Arbeiter im Ybbstal hat schon aus dem Anschlagkasten erkannt, wer der wildgewordene Neuorganisator in Waidhofen ist.

Sozialistische Jugend. Samstag den 2. ds. trafen sich in der Amstettner Turnhalle die SJ.-Gruppen des Bezirkes Amstetten, um an den Tischtennis- und Schachmeisterschaften teilzunehmen. Wie zu erwarten war, lieferten die Rivalen Hausmening—Waidhofen die spannendsten Kämpfe. Hausmening, welches schon mit 3:0 in Führung lag, mußte jedoch in den weiteren Spielen die Punkte an Waidhofen abgeben. Die Gruppe Waidhofen stellte folgende Mannschaft: Bachl, Thallner, Metzinger, Fahrngruber (Rienesl). Auch im Herreneinzel, an dem insgesamt 23 Spieler teilnahmen, konnten erst nach sehr abwechslungsreichen Kämpfen die Sieger festgestellt werden. Die Ergebnisse: Sieger im Mannschaftsbewerb und zugleich Bezirks-Tischtennismeister 1948 wurde die Gruppe Waidhofen, mit Siege über Hausmening 9:3 und St. Valentin 9:1. Die weiteren Plätze erwarben St. Valentin, Hausmening und Amstetten. Im Herren-Einzel errang nach aufreibenden Kämpfen Wilfort II, Hausmening, den 1. Platz. Die weiteren Plätze erwarben: Lang (Hausmening), Rienesl (Waidhofen) und Schabetzberger (Hausmening). Sieger im Damen-Einzel wurde Elli Lepschi (St. Valentin), Pichler und Zwack (Waidhofen) besetzten die nächsten Plätze. Schachmeister wurde Rienesl (Waidhofen) im Rahmen der SJ.-Gruppen des Bezirkes Ybbstal vor Rockenschant (St. Valentin) und Mayerhofer (Waidhofen). Am 26. und 27. März kamen in Stockerau die Landesmeisterschaften in Tischtennis zur Austragung. Die Mannschaft des Bezirkes Amstetten, die im Vorjahr den Landesmeistertitel erwarb, mußte diesmal in einer etwas geschwächten Aufstellung antreten, konnte sich jedoch den 2. Platz nach Mödling sichern.

„Das Wunderpferdchen. Die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion hat mit der Märchenvorstellung am Montag den 11. ds. den Kindern große Freude bereitet. Es waren Kinder dabei, die sich das Märchen zweimal angesehen haben und es war auch zu verstehen. Das Wunderpferdchen mit seinen Ausflügen auf den Mond und auf den Meeresgrund hat die Romantik der Kinder stark angeregt. Der Held des Stückes, der Hirtenjunge und die schöne Prinzessin haben die Kinderherzen gewonnen und die reizenden Tieraufnahmen waren nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Großen ein schöner Anblick. Das Wunderpferdchen wird noch lange in den Köpfchen unserer Kinder spuken und das ist pädagogisch gesehen sicherlich kein Nachteil.

1. Waidhofner Sportklub gegen „Sturm 19" St. Pölten 2:1 (1:0). Auf heißem Sankt Pöltner Boden gelang es der heimischen Fußballelf, den Hausherren beide Punkte abzunehmen. Waidhofen hatte insbesonders in der zweiten Halbzeit mehr vom Spiel und der Sieg war mehr als verdient. Mit Schiedsrichter Mikiska, Wien, der ganz vorzüglich amtierte, lief folgende Elf ins Feld: Brier; Dötzl, Großauer; Stockner, Floh, Robert; Staudecker, Bußlehner, Holzfeind, Mayerhofer, Rinder, Großauer und Floh waren die Türme in der Schlacht, alle anderen, mit Ausnahme Staudeckers, der ziemlich schwach spielte, kämpften aufopfernd. Mit dem jungen Holzfeind dürfte das Mittelstürmerproblem gelöst sein. Durch diesen Sieg hat sich der WSK. in der Tabelle bedeutend verbessert und wieder Anschluß an die Spitzenklubs gefunden. An beiden Osterfeiertagen gibt es für die Freunde des Fußballsportes einen besonderen Leckerbissen; der Meisterschaftsanwärter der Wiener 1. Klasse, Heiligenstädter Sportvereinigung Wien (H.S.V.) spielt Ostersonntag und Ostermontag in Waidhofen. Anstoß 16.30 Uhr. Für die Reserve wurde auch ein starker Gegner verpflichtet, sie wird gegen die Firmenelf von Schaffler, Wien, einen sehr schweren Stand haben. Mit den Wiener Gästen gibt es am Ostersonntag einen großen Tanzabend im Gasthof Fuchsbauer, wobei die Kapelle Mik Großauer spielt.

Mietervereinigung — Jahresversammlung. Außergewöhnlich gut besucht war die Jahresversammlnug der Mietervereinigung Österreichs, Lokalorganisation Waidhofen, welche am 10. April in Hoffellners Gasthaus stattfand. Der Obmann Josef Fallmann konnte in seinem Bericht eine Reihe von Erfolgen nachweisen sowie über eine Fülle von geleisteter Arbeit im Interesse der Mitglieder Aufschluß geben. Seine Tätigkeit wurde von der Versammlung vollauf gewürdigt. Im Zuge der Neuwahl wurde wiederum Josef Fallmann einstimmig zum Obmann gewählt. Ihm zur Seite stehen die Funktionäre Schneider, Schmied, Bock, Berger, Griessenberger und Gerstl. In einem ausgezeichneten Referat behandelte der Sekretär Anton Bogen aus Wien die umfangreichen Aufgaben der Mietervereinigung. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen. Anschließend beantwortete der Obmann und Referent eine Reihe Anfragen von lokaler Bedeutung.

Palmsonntag. Unfreundlich war das Wetter am Palmsonntag. Trotzdem aber waren die Leute mit den Palmbuschen von weit und breit herbeigeeilt, um alter Sitte und altem Brauch nachzukommen. Man sah im feierlichen Zug von der Kirche um die Mariensäule schlichte, einfache Ruten, welche die Palmzweige beim Einzuge Jesu in Jerusalem versinnbildlichen sollen, und große Palmbuschen, die üppig mit Äpfeln und bunten Bändern geschmückt waren. Nur spärlich brachen die Sonnenstrahlen einige Minuten durch die Wolkendecke und beleuchteten das schöne Bild, das die Prozession, an der sich viele Gläubige beteiligten, bot. Hoffentlich ist es zu Ostern schöner!

Glockenweihe in Hollenstein

Am Palmsonntag den 10. ds. fand in Hollenstein die feierliche Weihe der neuen Glocken statt, an welcher buchstäblich die gesamte Bevölkerung Hollensteins innigsten Anteil nahm. Es ist daher ein kleiner geschichtlicher Rückblick ganz angebracht.

Die Bischöfe von Freising gründeten im Jahre 1312 die Pfarre von Hollenstein und erbauten die kleine Bergkirche mit dem wuchtigen, allen Stürmen trotzenden 33 Meter hohen Turm. Als im Jahre 1765 die neue gegen Norden gerichtete Barockkirche angebaut wurde, blieb vom alten Kirchenschiff die gotische Frauenkapelle erhalten. Das erste Glockengeläute von vier Glocken war ein anerkannt sehr gutes. Die erste, größte Glocke von über 1000 kg war reich mit Inschriften, Verzierungen und Bildern der heiligen Dreifaltigkeit, des hl. Florian, hl. Nikolaus und hl. Johannes des Täufers geschmückt. Letztere zwei Heilige sind die Kirchenpatrone. Die Inschrift lautete „Josef Koch hat mich gegossen in St. Pölten 1837." Die zweite Mittelglocke mit 700 kg zeigte die Inschrift: „Sit nomine Domine benedictus" (Gib, o Herr, deinen Segen) — Kaspar Dominik Stafelmaier goß mich im Jahre 1816". Die dritte, die Wandlungsglocke, mit 300 kg, auch „Speisglocke" genannt, zeigt bloß die Jahreszahl 1574. Diese älteste Glocke ist bis heute erhalten geblieben. Die vierte, das Zügenglöckchen, mit 95 kg hatte die Inschrift „Josef Koch goß mich in St. Pölten 1837". Zusammen wogen die Glocken 2095 kg. Mit Ausnahme der Wandlungsglocke mußten die drei anderen dem ersten Weltkrieg im Jahre 1917 geopfert werden. Am 31. März 1923 fand durch den gleichen Opfersinn der Bevölkerung wie heute die Weihe der drei neuangeschafften Glocken statt. Als erste die prachtvolle „Kriegerglocke" mit 900 kg und der Widmung „Den gefallenen Helden des Weltkrieges 1914—1918 gewidmet". Bilder des hl. Nikolaus, hl. Johannes des Täufers und der hl. Maria mit dem Kinde schmückten die Glocke. Die zweite, mittlere Glocke mit 700 kg trug das Bild des hl. Josef und des hl. Florian, die dritte war die „Speislingglocke" mit 80 kg. Alle drei trugen die Firmenbezeichnung: Max Samasser in Wiener-Neustadt. Dieser Glockensatz mit der alten Wandlungsglocke zusammen war in F-dur gestimmt und wog zusammen 1980 kg. Auch diese Glocken, mit Ausnahme der ältesten aus dem Jahre 1574, mußten am 15. Jänner 1942 zu Kriegszwecken abgeliefert werden. Es ist ein Schandmal jener Zeit, daß auch die den Helden der Heimat gewidmete Glocke nicht verschont wurde.

Die Krönung eines gewaltigen Opferwerkes ist die jetzige Neuanschaffung mit folgenden herrlich ausgeführten Glocken im Bronzesatz von 20 Prozent Zinn und 80 Prozent Kupfer. 1. Die Christ-König-Glocke mit 1159 kg in Stimmung E, mit den Inschriften „Ich rufe zum Gotteslob" und „Christus, dem König des Friedens". 2. Die Marienglocke mit 741 kg in Stimmung G, mit den Inschriften „Ich künde Mariens Lob" und „Maria, die Helferin der Christen, der großen Mutter Österreichs". 3. Die Barbara-Glocke mit 368 kg in der Stimmung H und den Inschriften „Ich gebe dem Herrn Geleit" und „Heilige Barbara, vorm letzten End bring uns den Herrn im Sakrament!" 4. Das Zügenglöcklein mit 84 kg, in der Stimmung D und den Inschriften „Ich führ in die Ewigkeit" und „Heiliger Michael, gib uns sicheres Geleit in die himmlische Herrlichkeit". Die zwei großen Glocken sind außerdem noch mit reichen Engelgirlanden geschmückt. Alle tragen auch die Inschrift: Meister Joh. Dettenrieder der o.ö. Glockengießerei St. Florian goß mich im Jahre des Herrn 1949. Zu diesen vier neuen Glocken kommt noch die alte erhalten gebliebene Glocke vom Jahre 1574 mit 300 kg und dem Ton F. Alle fünf Glocken zusammen haben das Gewicht von 2651 kg und die Stimmung E-moll, ohne die große Glocke G-dur. Das Gewicht der vier neuen Glocken beträgt 2351 kg.

Am Palmsonntag um 2.20 Uhr nachmittags traf Sr. Gn. Hochw. Propst Doktor Landlinger mit Stadtkaplan Teufel mit Auto auf dem mit Fahnen geschmückten Dorfplatz ein, wo zum feierlichen Empfang alles vorgesehen war. Die Begrüßung unter Mitwirkung der Hollensteiner Musikkapelle erfolgte durch Pfarradministrator Josef Meyer und Geistl. Rat Julius Ott. Als Gäste waren erschienen: Geistl. Rat Heinrich Trinko, Opponitz; Pfarrer Franz Korntheuer, St. Georgen; Kaplan Johann Manner, Göstling; Kaplan Paul Gray, Gaming. Mitten auf dem Dorfplatz hielten die vierspännigen schweren Lastwagen mit je zwei der neuen Glocken. Das Schulkind Elli Käferböck sprach beherzt und deutlich ein reizendes Festgedicht, dann zog der Festzug mit der Jugend, Feuerwehr, Musikkapelle an der Spitze, die Glockenwagen, Geistlichkeit, Kirchenrat, Gemeindevertretung und Bevölkerung zum Schulplatz. Vor dem Kriegerdenkmal war eine große Bühne errichtet, vor welcher die hohe Geistlichkeit Platz nahm. Die Musikkapelle intonierte einen festlichen Choral, dann sprach Gustl Krenn von der Bühne aus den Festprolog, an den sich gleich das Festspiel anschloß. In der einfachen, aber ergreifend fesselnden Handlung wird einem zweifelnden Städter, der einen Hollensteiner Bürger besucht, durch vier verschiedene Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung bewiesen, daß in dem großen Opferwerk der Anschaffung des neuen Glockengeläutes alle einig waren in der Liebe zur Heimat. Der Städter wird überzeugt und anerkennt staunend und bewundernd den gemeinsamen großen Opferwillen der gesamten Gemeinde und wird selbst auch gewonnen. Das reizende Festgedicht, der feierliche Prolog und das herrliche Festspiel hatte die einheimische Dichterin Frau Hofrat Dela Geyer, Hohenlehen, verfaßt, welche leider durch einen schweren Unfall verhindert war, an der Feierlichkeit teilzunehmen und den Erfolg ihres Stückes zu sehen. Nun fand die feierliche Handlung der Glockenweihe durch Hochw. Propst Dr. Landlinger statt. Anschließend sang der Kirchenchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Hierauf erfolgte der Marsch in der gleichen Festordnung in die Kirche zur Festandacht, wo auch Propst Dr. Landlinger die Festrede hielt. Nach einem Rückblick auf die vergangenen Zeiten seit 600 Jahren erläuterte er in zutiefst in die Herzen dringenden Worten den edlen Sinn der Glocken und des Geläutes, indem er auf jede einzelne derselben und ihre Bestimmung einging, die auf ihrem Leib geschrieben steht. Bei der ersten Glocke., der Christ-König-Glocke sagt die Widmung „Ich rufe Gottes Lob": Hört auf eure Glocke, ihr alle im Dorfe, auf den Höhen und in den Tälern! Christus, mach uns einig! Sie ruft euch zur Einheit. Heute habt ihr eine schöne Tat erlebt, arm und reich, Bauer und Geschäftsmann, Beamter und Arbeiter, alle haben zusammengeholfen. Das Erz wurde geschmolzen, durch den Geist der Einheit die Form gewonnen. Die Glocke klingt und tönt und hallt, weil ihr eins geworden seid. Die Marienglocke sagt: „Ich künde Mariens Lob". Denkt ihr noch an die Jahre, da Frauen und Mütter gebangt, gesorgt, geweint haben, an die Kriegsjahre, die Not und Tod gebracht haben? Alle haben den Weg zur Mutter gefunden. Bleibt auf diesem Weg! Die Marienglocke wird läuten am Morgen, zu Mittag und am Abend zu Mariens Lob für unsere Zeit, die nach Frieden verlangt. Die Barbaraglocke ruft: „Ich gebe dem Herrn Geleit." Sie ist die Glocke des Trostes, wenn der Priester schon am Weg ist, den Herrn hinzutragen zu einem, der nach ihm verlangt. Aber nicht nur die Sterbenden, noch nötiger haben ihn die Lebenden. Zum Stolz des Bergbauern muß noch das Herz dazu kommen. Der Geist Christi gehört auch in jedes Geschäfts- und Handelshaus und Werkstätte, als gerechter Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach dem uralten Gesetz: Jedem das Seine lassen! Leben und leben lassen! Die letzte Glocke ist das Sterbeglöcklein: „Ich führ in die Ewigkeit." Es ist gut, auf alle Glocken zu hören. Sie geleiten uns auf den Heimweg in das freie Land, wo wir ewig daheim sein werden, an das Herz des ewigen guten Gottes. Am Schlusse sprach der Propst im Namen des Bischofs den aufrichtigen Dank aus für die großherzige Anschaffung der neuen Glocken, besonders dem Pfarradministrator Josef Meyer als der „treibende Motor". Doch der Priester kann nur anregen. Geschafft habt ihr alles. Besondere Freude hat mir die Beteiligung der Jugend gemacht. Ich danke der Gemeinde und den beiden Bürgermeistern, die wahren Sinn für echte Gemeinschaft bewiesen und gezeigt haben, daß sie im Großen eins sind. Ich danke auch den Vereinen, vor allem der Musikkapelle und dem Kirchenchor. Freut euch dessen, was ihr selbst gegeben und geschaffen habt im Geiste der Einheit Der Herr möge euch große Gnade schenken durch die neuen Glocken Sie werden zum ersten Male bei der Auferstehung des Herrn erklingen, aber auch zur Auferstehung unseres lieben Heimatlandes Österreich! A. B.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt: Am 11. ds. ein Knabe Albert Alois der Eltern Alois und Anna Herold, Gemeindesekretär, Zell a. d. Y., Hauptplatz 5. — Eheschließung: Am 12. ds. der Umladearbeiter der österr. Bundesbahn Ludwig Rieder, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 1, mit der im Haushalt tätigen Hilda Huber, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte Nr. 1. — Sterbefall: Am 7. ds. verstarb die Rentnerin Anna Marzy, wohnhaft in Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 26, 75 Jahre alt.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 3. April wurde dem jungen Ehepaar Johann und Ludmilla Rumpl in St. Leonhard a. W. Nr. 35 (Danhalslehen) als erstes Kind ein Knabe geboren. Bei der hl. Taufe am 7. ds. erhielt er den Namen Johann. Wir gratulieren herzlich!

Katholische Pfarrjugend. Mittwoch den 6. April traf sich nach der Osterkommunion die Jugend unserer Pfarre im Gasthaus R. Pichl. Grund hiefür war eine Gründungsversammlung der katholischen Pfarrjugend. Die beiden jugendlichen Referenten Franz Jäger und Frl. Gerta Fehringer aus Wieselburg, sprachen über den Aufbau der Pfarrjugend, deren Ziel die Erziehung der Jugend zu wahren Christen sowie deren kulturelle Fortbildung ist. Jeder Jugendliche, ohne Rücksicht auf parteiliche Zugehörigkeit, wird in ihrer Gemeinschaft gerne aufgenommen. Pfarrer O. Schneckenleitner dankte den

Mostkost bei der Obstverwertung Kröllendorf

Am 8. ds. lud die Obstverwertung Kröllendorf eine große Anzahl Interessenten für Most- und Alkoholverwertung zu einer Besichtigung und gleichzeitigen Prüfung der in der Obstverwertung hergestellten flüssigen Produkte ein. Der Obmann der Genossenschaft, Nationalrat Josef Tazreiter, sowie der Geschäftsführer Oberverwalter Josef Richter und der Betriebsleiter Alois Bruckschweiger konnten folgende Gäste begrüßen:

Vom Verband ländlicher Genossenschaften in Wien: Dir. Grün mit sechs weiteren Abteilungsleitern des Verbandes; von der Revisionsabteilung der Landes-Landwirtschaftskammer Insp.-Rat Eßler, von der Großeinkaufgenossenschaft österr. Konsumvereine „GOC" Dir. Pohl, die Ökonomieräte Haberl aus Waidhofen a. d. Thaya, Müllner aus Kilb, Gattringer aus St. Leonhard am Forst, die Lagerhausobmänner Frischauf aus Zissersdorf bei Geras, Rainhart aus Gmünd und Hansy aus Gänserndorf, ferner alle Geschäftsführer der landw. Genossenschaften des Waldviertels und Marchfeldes sowie Frau Rippl vom n.ö. Bauernbund als Pressevertreter.

Nach Ankunft der Gäste versammelten sich diese im Gasthofe Gutenbrunner. Dort wurden sie von Nat.-Rat Josef Tazreiter im Namen der Genossenschaft auf das herzlichste begrüßt. In seiner Begrüßungsansprache wies der Redner auf die Bedeutung dieser Zusammenkunft hin. Alle Interessenten sollen Gelegenheit haben, die von der Obstverwertung erzeugten Produkte zu besichtigen und zu verkosten und sie auf ihre Verwertbarkeit und Güte zu prüfen. Ferner soll jeder Besucher Gelegenheit haben, Geschäftsabschlüsse zu tätigen. Durch das Erscheinen so vieler führender Männer des Genossenschaftswesens ist ein weiterer wichtiger Zweck dieser Zusammenkunft erfüllt, nämlich die klaglose Durchführung der Geschäftsabwicklung von Genossenschaft zu Genossenschaft.

Anschließend gab Dir. Grün vom Verband ländl. Genossenschaften, Wien, seiner Freude Ausdruck, daß sich so viele Obmänner und Geschäftsführer der landw. Genossenschaften des Waldviertels und des Marchfeldes hier eingefunden haben. Er betonte insbesonders, daß die Ybbstaler land- und forstwirtschaftliche Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs und ihr Filialbetrieb in Kröllendorf, die Obstverwertung Kröllendorf, ein stolzes Wahrzeichen und Vorbild für alle Genossenschaften in Niederösterreich seien.

Nach der Begrüßung erfolgte eine Besichtigung des Betriebes. Der Betriebsleiter übernahm die Führung und erklärte die einzelnen Herstellungsverfahren, wie Gärmosterei, Süßmosterei und Branntweinherstellung. Nach dieser Besichtigung wurde allen Gästen Gelegenheit gegeben, in einem besonders dazu ausgestatteten Keller die dort aufgestellten Most- und Branntweinsorten zu kosten.

Ausgestellt waren folgende Erzeugnisse: Trinkmost aus 8 Zisternen mit je 600 Eimern Inhalt. Trinkmost aus einer Zisterne mit 2800 Eimer Inhalt. Apfelsaft (Süßmost), alkoholfrei, in Glasballons, insgesamt 70.000 Liter. Obstbranntwein in Literflaschen mit 40 bzw. 50 Grad sowie rektifizierter Obstbranntwein mit 93 Grad als Weingeist. Die Besucher konnten sich nun selbst von der Güte der dargebotenen Erzeugnisse überzeugen und nach eigenem Ermessen ihre Geschäftsabschlüsse tätigen. Dabei mußte festgestellt werden, daß derzeit wieder nur erstklassige Ware von den Käufern gesucht und auch gekauft wird. Die erstklassige Qualität der Ware brachte es mit sich, daß die Preise durchschnittlich für den Produzenten wie auch für den Konsumenten tragbar waren. Der Großteil der Kaufabschlüsse wurde von den landwirtschaftlichen Genossenschaften des Waldviertels, des Marchfeldes, der Südbahnstrecke sowie von der Großeinkaufsgenossenschaft österreichischer Konsumvereine getätigt.

Daß die Mostkost nicht nur für die Obstverwertung Kröllendorf, sondern auch für die gesamte Bauernschaft des Mostviertels des Bezirkes Amstetten von großer Bedeutung war, ist eine Selbstverständlichkeit. Hat doch der Bauer hier Gelegenheit, auf genossenschaftlichem Wege seine Produkte verwerten und umsetzen zu lassen. Die Menge der ausgestellten Waren zeigte, daß die Bauernschaft reges Interesse an der genossenschaftlichen Arbeit zeigt und auch jederzeit die Möglichkeit ergreift, sich der von der Genossenschaft gebotenen Unterstützungen und Hilfen zu bedienen.

Nach eingehender Prüfung verschiedener Most- und Branntweinsorten war es nur allzu verständlich, daß die Prüfenden von den ausgestellten Erzeugnissen in jeder Weise „tief beeindruckt" waren. Die in den späten Nachmittagsstunden erfolgte Verabschiedung stand nicht nur im Geiste freundschaftlicher genossenschaflicher Zusammengehörigkeit, sondern auch unter dem Eindruck des genossenen Alkohols (was wieder für die Güte der Erzeugnisse spricht!) und ließ den allgemeinen Wunsch auf eine weitere Mostkost im nächsten Jahre nur allzu begreiflich erscheinen.

Ausführenden und ermahnte die Jugendlichen unserer Pfarre, auch weiterhin so fest und treu zum christlichen Glauben zu stehen. Gerade die katholische Jugend könnte sich darin noch stärken.

Ybbsitz

Sterbefälle. Donnerstag den 7. ds. starb der Invalidenrentner Augustin Baschatka, Ybbsitz 144, im Alter von 86 Jahren und die Bäuerin Maria Helm der Wirtschaft Weyer in Großprolling Nr. 34 im 65. Lebensjahre.

Schweine-Schutzimpfung. Alle Landwirte, die ihre Schweine gegen Rotlauf impfen lassen wollen, haben dies bis 30. April beim Gemeindeamt oder direkt beim Tierarzt Dr. Baaz anzumelden.

Opponitz

Preisschnapsen. Ein recht heiteres und zugleich spannendes Treiben konnte man am Samstag den 2. ds. abends beim Bruckwirt feststellen. Der tüchtige Bruckwirt Hans Lengauer hat alles kartenspielende Volk von hier zu einem Preisschnapsen eingeladen. Der Erfolg blieb nicht aus, denn es fanden sich sehr viele Spieler ein. Anziehend für alle waren besonders die schönen Preise, welche der Gastgeber ausgesetzt hatte. Die Sieger sind: 1. Preis Herm. Hager, 2. Preis Alois Hauenschild, 3. Preis Herm. Hager, 4. Preis Karl Neuhauser, 5 Preis Karl Helm, 6. Preis Gustav Helm, 7. Preis M. Reiter aus Hohenlehen, 8. Preis Herbert Blaimauer.

Großhollenstein

Todesfall. Am 7. ds. starb Frau Katharina Dichlberger, Private, nach langem Leiden im 76. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 9. ds. statt. Diese vorbildliche, gute Hausfrau war allgemein geschätzt und beliebt. Daher ließen sich auch die vielen Leidtragenden durch das ungewöhnlich orkanartige Stürmen und Schneetreiben an diesem Vormittage nicht abhalten, ihr die letzte Ehre zu erweisen. Sie ruhe in Frieden!

Festspiel und Kirchenchor. An dem Festspiel anläßlich der Glockenweihe am 10. ds. wirkten mit: Gustav Krenn, Hubert Gratzer, Rupert Pichler, Anton Hirner, Johann Haslinger und Leopold Ertelthalner unter der Leitung des Oberlehrers Karl Kerschbaum. Durch das gut einstudierte, natürliche und sichere Auftreten und die sichtliche Begeisterung, die die Spieler selbst erfaßte, war die Wirkung trotz des dabei herrschenden Schneetreibens oder vielleicht gerade deswegen, eine vorzügliche auf die Zuschauer. Die weihevolle Stimmung erhöhte sich noch durch den der Glockenweihe nachfolgenden, gesanglich auf vollster Höhe stehenden Kirchenchor, geleitet von Ottokar Pollak.

Lunz a. S.

Palmsonntag. Unter den vier Tagen, da Lunz in eisigen Schneesturm gehüllt war, befand sich auch der Palmsonntag. Trotzdem war die Teilnahme an der kirchlichen Feier fast noch nie so stark wie diesmal, obwohl die Palmprozession in winterlichem Schneesturm gehalten wurde. Ein langer Zug von Kindern und Erwachsenen trug die meist sehr großen Palmbuschen, deren munteres, bändergeschmücktes Grün, teilweise mit schönen Äpfeln verziert, gegen das kalte Weiß des Schnees ein tröstliches Bild war. Lud. Lanzenberger hat diesmal einen besonders schönen Palmbuschen auch für das Museum gebunden, da ein solches Stück bisher gefehlt hat.

Mai-Rennen auf dem Dürrenstein. Wir machen heute schon auf das am 1. Mai geplante Dürrensteinrennen der Skisportler aufmerksam, welches vom Verkehrsverein Lunz veranstaltet wird. Die Schneeverhältnisse dürften sehr gut sein und für das Übrige zeigt sich der Verkehrsverein bereits nach allen Richtungen besorgt. Dieses schöne Sportereignis dürfte viele Skifahrer und Bergfreunde anziehen und wenn das Wetter nur halbwegs günstig ist, wird jeder auf seine Rechnung kommen.

Todesfall. Im Armenhaus von Gaming ist vor kurzem ein Lunzer Original, der Schustergeselle Anton Stockinger, 65 Jahre alt, gestorben. Der „Schuster-Toni" war in ganz Lunz bekannt. Oft hat er allzu sehr einen guten Tropfen geliebt, aber er war auch wegen seiner Schlagfertigkeit überall bekannt. Auch im strengsten Winter trug er in den Schuhen keine Socken und war auch snst von spartanischen Sitten. Doch konnte man ihn überall gut leiden und in jüngeren Jahren war er auch in seinem Handwerk sehr geschickt. Es wird in Lunz wenig Bauernhäuker geben, wo er mit seinem Meister nicht als Störschuster gearbeitet hat.

Rosenau a. S.

Ein seltener Fall. Der Eisenbahnpensionist Georg Schiffauer in Rosenau kann sich rühmen, vielleicht die ertragreichste Ziege in Österreich zu besitzen. Die in den besten Lebensjahren stehende Ziege brachte aus Dankbarkeit für ihre gute Pflege ihren erstaunten Ernährern sechs gesunde weiße Zicklein zur Welt. Nachdem sich die Geburt etwas verzögerte und der Fall kompliziert erschien, sollte der Tierarzt als Geburtshelfer etwas nachhelfen, aber bevor derselbe erschien, waren schon alle sechs Zicklein bereits frisch und munter auf den Beinen. Nachdem die brave Ziege alle ihre Jungen nicht ernähren kann, müssen drei mit der Flasche aufgezogen werden, was die Freude über den großen Zickleinsegen etwas beeinträchtigt. Wenn mehrere solche Fälle vorkommen würden, dürfte doch vielleicht auch die Ziegenwurst einmal etwas billiger werden.

Allhartsberg

Invalidenkränzchen. Der Kriegsopferverband veranstaltet am 18. April (Ostermontag) im Gasthause Pilsinger ein Invalidenkränzchen. Die Musik besorgt die beliebte Allhartsberger Musikkapelle. Beginn um 7 Uhr abends. Die Leitung der Ortsgruppe des Kriegsopferverbandes ladet zu dieser Veranstaltung herzlichst ein und hofft, da sie sich alle Mühe gibt, das Kränzchen schön und lustig zu gestalten, auf einen zahlreichen Besuch.

Gaflenz

Glockenweihe am Heiligenstein. Die Restaurierungsarbeiten am Heiligenstein gehen der Vollendung entgegen. Die Wiederherstellung der durch die Kriegseinwirkungen schwer beschädigten Wallfahrtskirche haben ein Tempo angenommen, daß es fast nicht zu glauben wäre, würden nicht die vollendeten Tatsachen sprechen. Aus Ruinen wurde wieder ein schmuck hergerichtetes Gotteshaus. Am Ostermontag vormittag findet am Heiligenstein die Festfeier mit Glockenweihe, Festgottesdienst und Glockenaufzug statt, zu der alle Freunde und Verehrer des Wallfahrtsortes sowie alle Wohltäter, die mitgeholfen haben, daß dieses große Werk gelungen ist, herzlich eingeladen werden. Darum auf, am Ostermontag zum neuerstandenen Felsenkirchlein auf dem Heiligentsein!

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Dem Hause Großkrift wurde am 4. April ein Stammhalter geboren und auf den Namen Herbert getauft. Wir wünschen ihm und den Eltern, Jakob und Ottilie Infanger, alles Gute!

Palmsonntag. Diesmal hat es Petrus gar nicht gut mit uns gemeint. Schon seit Tagen stürmt und schneit es, aber trotzdem hat es sich die Neustifter Jugend nicht nehmen lassen, mit schön geschmückten Palmbuschen in die Kirche zu ziehen. Da gab es Knirpse, deren Buschen dreimal so lang waren, als sie selber. Außerdem waren die Buschen mit den schönsten Äpfeln und mit bunten Bändern festlich geschmückt, denn jeder will ja den schönsten haben. Es war ein wunderschöner Anblick, als sich die Prozession mit den vielen farbenfrohen Palmbuschen, es mochten immerhin einige hundert gewesen sein, rund um die Kirche bewegte. Eigentlich hätte man bei dieser Gelegenheit darauf achten können, wo es die schönsten Äpfel gibt. Gute Gedanken kommen eben immer zu spät!

Übertreibungen

Von A. E. Forschneritsch

„Ja, mein oller Junge, ich bleibe dabei, du übertreibst", so schloß mein Berliner Freund, Gottlieb Schlammhase, seine Anrede, als er mich kürzlich besuchte.

Diese Ansprache, die er mir noch am Bahnhof hielt, sollte mir beweisen, daß ich in meinen wienerischen Skizzen nicht aus dem Grunde, den Ton nur ja recht genau zu treffen und das Urwüchsige nicht zu verwischen, „so haarsträubende Schimpforgien aufführe", sondern daß ich dies nur tue, um mich mit „der armdick herausströmenden Flut meines in allen Farben und Humoren schillernden Schimpfbronnens patzig zu machen".

„Nein, mein Sohn", sagte ich zu meinem alten Freunde Schlammhase, „das ist nicht so. Ich werde dir sofort den Beweis liefern, daß du mir unrecht tust."

„Da bin ich neugierig", sagte er.

Ich führte ihn auf dem Heimweg, den wir nun antraten, zu einem Kräutlerstand, bei dem ich eine ziemlich angejahrte Kräutlerin mit spitzem Kinn und mit allen anderen Merkmalen besonderer Bissigkeit wußte.

Zuvor bat ich meinen Freund Schlammhase, sich dort bei dem Verkaufsstand etwas auszusuchen und dann die Güte und den Preis der Ware zu bemängeln.

„Das soll geschehen, das ist mein Fall", sagte Schlammhase und trat zu dem Stand, während ich in einiger Entfernung davon, als scheinbar ganz Unbeteiligter stehen blieb.

Schlammhase wählte irgend ein Obst und sagte, als er den Preis hörte: „Na, hörn Sie mal, das ist 'n schöner Plunder und überdies der Preis! Der kann ja doch unmöglich stimmen!"

Die Kräutlerin leerte das Obst wieder in den Korb zurück, sprach die schlichten Worte: „Ziag o!" und drehte meinem Freund Gottlieb Schlammhase den Rücken.

„Na hörn Sie Frau, seien Sie doch nicht so ruppig! Geben Sie mir mal für zwanzig Heller von diesen Birnen da."

„Sö gengan zum Schüsserlgreißler einkaufn, für Ihna hab i nix. Tan S' net anständige Leit sekkieren mit Ihnare zehn dreckigen Dippeln!"

Bei den „zehn dreckigen Dippeln" huschte wahrscheinlich ein leises Lächeln über mein Gesicht, denn sofort wandte sich die Kräutlerin zu meinem namenlosen Schrecken zu mir und sagte: „Mir scheint gar, Sö lernen dös Windgspiel da an, daß 's mi ratzn söll?"

„Sö zahnluckerter Spatzenschrecker, gengans S' liaber ham und bittn S' Ihna Älte, daß Ihna an Kalbskopf kauft, vielleicht können S' auf dö Art zu a paar orndliche Zähnd kumma!"

„Verkaufn S' Ihnan Schnackerlbart bei an Roßhaarkrampler und lassn S' Ihna für das Geld von an Rastelbinder a paar Drahthaar einziagn. Sö Fettpatzn, Sö grauslicher, wann Sö vielleicht so dumm san und glaubn, Sö kinnan a Weana Kreitlerin pflanzn, da habn S' Ihna aber sauber gschnittn! Tauchn S' ab, bevur i Ihna mein Stand aufsetz. Sö verpatzter Calafatti-Chineser. Is nur guat, daß S' nöt so groß san als S' dumm san, sunst kinntn S' —"

Die letzten Worte haben wir nur mehr undeutlich verstanden, weil wir zufällig etwas rascher von dem Verkaufsstande weggingen.

Eine Schar Buben, die hinter uns ging, mußte die letzten Worte noch gehört haben, denn sie wälzte sich vor hellem Entzücken.

„Nun", sage ich, als ich uns aus der lachenden Menge wieder in Sicherheit gebracht hatte, „bist du jetzt überzeugt, daß ich nicht übertreibe?"

„Weißt du, ich habe zwar das meiste nicht verstanden, was die Höckerin sachte", meinte Schlammhase, „aber so arg, wie du es machst, ist es doch lange nicht. Ich bleibe dabei, du übertreibst, Freund!"

So sagte Freund Schlammhase und trat dabei, wohl infolge seiner Kurzsichtigkeit, einem Möbelpacker auf den Fuß.

Der Packer äußerte sich über dieses Vorkommnis folgendermaßen:

„Habn S' a Umsteigkarten, Sö hatscherte Blindschleichn? Wann Ihna dö zwoa wechn Wäschspreizn nimmer haltn, so lassn S' Ihnas von an böhmischen Tischlerlehrbuam um an Zwanzger frisch anpickn. Sö Warzn, Sö abundne!"

„Nun", fragte ich wieder meinen Freund, „bist du jetzt überzeugt, daß ich nicht übertreibe?"

„Nein, nein", sagte hartköpfig Schlammhase, „ich bleibe absolutemang dabei, du übertreibst."

Mich traf die ganze Sache fürcherlich, denn eher ließe ich mir von einem alten Branntweiner die Zunge abbeißen, als daß ich jemals in Wort und Schrift übertreiben würde.

Der Turmbau zu Abelsberg

Von Peter Rosegger

Die Neudorfer hatten an ihrer Pfarrkirche zwei Türme, so wollten die Abelsberger an der ihren auch zwei Türme haben.

Der eine, der schon stand, war recht sauber und schlank und hatte oben eine Kuppel, um welche die Schwalben allerlei Narreteien trieben, und hatte ein paar Glocken, die täglich dreimal zum Essen läuteten, und hatte eine Uhr, „die den Schlaraffen von Abelsberg zulieb kurzen Tag und lange Nacht machte", wie die Urkunde berichtet. Die Nacht ist den Abelsbergern der eigentliche Tag, da sind sie munter, da sind sie beim Zeug. Ihr „Zeug", das ist das Krügel und das Kartenspiel und wieder das Krügel, und um sechs Uhr abends ist zu solchem Tagwerk der Morgen, und um neun Uhr ist Mittag, und um zwölf Uhr ist Abend und jeder geht gleich am Abend nicht heim, mancher bleibt noch gern ein wenig „in die Nacht hinein".

So schöne Zeitrechnung macht der Turm mit seinen Glocken und mit seiner Uhr. Darum gibt es Leute zu Abelsberg, die sagen: „Wenns bei einem Turme schon so schön ist, wie müßts erst sein, wenn wir zwei Türme hätten!"

Andere freilich meinen, das wäre dummes Geschwätz, ein zweiter Turm wäre schon recht, aber von wegen Gottesehr.

Im Rat saß ein Lästerer, der sagte: „Ich stimme nicht für zwei Türme, jeder Ochs hat zwei Hörner."

Der mußte auf der Stelle abdanken.

Alle anderen wollten einen zweiten Turm; so stand einer auf und sprach das Wort: „Die Bürger Geld zusammenschießen!"

Der Mann mußte abdanken.

Endlich hielt ein dritter eine Rede und sprach: „Wenn, meine Herren, jeder Ochs zwei Hörner hat, so wird mein erster Herr Vorredner auch zwei Hörner haben —"

Der Mann wurde mit einem „nicht endenwollenden" Applaus unterbrochen; nach einer längeren Weile erst konnte er fortfahren: „Und wenn, meine Herren, der Turm zur Gottesehr erbaut werden soll, so kann und darf das doch wohl nicht durch profane Mittel geschehen. Meine Herren! Jeder von uns kann auf die Brust schlagen und sagen: Mein Geld ist sündig! (Bravo!) Ich bediene mich nicht des schärfsten Ausdruckes, wenn ich sage, es wäre Gotteslästerung, aus solchem Stoffe dem Herrn einen Turm zu bauen. (Sehr gut!) Mein Vorschlag ist daher folgender: Die Mittel zum Turmbaue mögen nur durch schlichte, ungebuchte Beiträge frommer Seelen, durch Almosen beschafft werden. Ich stelle den Antrag, daß in der Kirche an jener Seite, wo der zweite Turm sich erheben soll, ein Opferstock aufgestellt werde, in welchen der wohlhabende Mann frommen Sinnes seine Silberlinge sowie die arme Witwe ihren Groschen legen mag. Die Verwaltung der Opferkasse darf unbedenklich unserem ehrenwerten Mesner Thomas Reckenschlauch übertragen werden."

Über solche Rede hätten sie den Antragsteller am liebsten alsogleich zum Bürgermeister gemacht. Leider war das dritte Jahr des alten noch nicht um.

Der Opferstock für Spenden zum Bau des zweiten Turmes wurde in der Kirche aufgerichtet; der ehrenwerte Mesner Thomas Reckenschlauch wurde zum Kassenwart gemacht — und so war der Same gelegt zum Turme, der sich dereinst neben dem alten erheben sollte, oben mit einer Kuppel, um welche die Schwalben allerlei Narreteien treiben, mit ein paar Glocken, die täglich dreimal zum Essen läuten, mit einer Uhr, die kurzen Tag und lange Nacht macht.

Das Ding keimte. Die arme Witwe kam mit ihrem Groschen und der reiche Mann kam — auch mit seinem Groschen. Silberlinge sind zu profan für einen Kirchturm.

Der Mesner waltete treu seines Amtes und war nebstbei gesagt — nicht der Mann, der den Abelsberger in sich verleugnete. Die Kirche hielt er die längste Zeit des kurzen Tages sorgsam geschlossen — stand ja doch der „goldene Hirsch" offen zu jeglicher Stunde. Jener goldene Hirsch, den der wackere Mesner einmal in einer sinnigen Rede verherrlicht hatte: „Der Hirsch gemahnt an uns selbst, die wir uns sehnen nach dem Kruge, wie der Hirsch nach der Quelle. Das Goldene an dem Hirschen versinnlicht uns, daß der Wirt zum „goldenen Hirschen" eitel Gold begehrt von seinen Hirschen, denen, während sie im Hirschen sitzen, daheim von den Weibern bisweilen die Geweihe aufgesetzt werden. Darum lebe der Hirsch. Er lebe hoch!"

Der ehrenwerte Mesner Thomas Reckenschlauch trug an seinen Geweihen eben nicht schwer — ihm war das Trinken schon lieber als das Küssen — so trank er und trank wie ein Abelsberger.

Da geschah es eines Abends, oder vielmehr eines Morgens, als es — wie er so schön sagte — „vom Zechen zum Blechen kam" daß er sein Geldbeutelchen vermißte. Gotteswahrhaftig, das lag daheim bei seinem Weibe. Bevor er aber noch den „goldenen Hirschen" um einen Kredit angehen will bis auf morgen — eigentlich nur bis auf heute — bis er nach Hause geht sich ausschläft und wiederum kommt — entdeckt er in seiner Hosentasche das Opfergeld für den Turmbau, das er tags zuvor erst aus dem Opferstock genommen hatte, wie er es allwöchentlich zu tun pflegt. Das reicht für die Zeche — es bleibt sogar noch etwas übrig.

Was? Übrigbleiben? Nein, das läßt sich ein Abelsberger nicht nachsagen. Was nützt die Turmspitze, wenn der Turm versoffen ist. „He, Wirtshaus! Frisch eingeschenkt wir bleiben sitzen."

Und als es Morgen ward und der letzte Knopf vertrunken war — der letzte Knopf vom Turmgeld — da stand der Mesner Thomas Reckenschlauch auf. Tat aber nicht gut daran, denn auf der Stelle wollte er wieder umfallen. Indes, es ging und der Weg schräg über den Kirchplatz hin war nicht zu verfehlen. Anfangs allerdings hielt sich der Mesner etwas zu sehr rechts, um später ein bißchen zu viel nach links abzuschwenken. Als er mitten auf den Platz kam, blieb er stehen, so gut es ging, und starrte auf den Kirchturm hin und begann zu kichern. — „'s ist richtig", stammelte er, „das Turmgeld — er steht schon — der zweite. Ach — der Tausend, wie das schön ist! Ganz wie in Neudorf! Hi, hi! Zwei Türme auf der Abelsberger Kirchen"

Und taumelte entzückt nach Hause.

Eine angenehmere und billigere Bauart gibts nicht. Und nachdem nun der ehrenwerte Mesner Reckenschlauch die Entdeckung gemacht hat, wie man in Adelsberg Türme baut, so soll es nicht allzu selten geschehen, daß er sein Geldbeutelchen beim Weibe daheim läßt und zufällig immer nur die Wochenausbeute vom Opferstock im Sack hat — und daß er dann beim Nachhausegehen regelmäßig auf der Kirche den zweiten Turm neben dem ersten stehen sieht.

Und der Mesner rät es jedem, der in Abelsberg zwei Türme haben will: „Geh hin und tu desgleichen!"

SPORT-RUNDSCHAU

Die Stadioneröffnung zu Pfingsten

Liebe Sportfreunde! Nun ist es uns gelungen, einiges über die kommende Eröffnung des Alpenstadions zu erfahren. Letzte Woche berichteten wir über den FC. Zürich, diesmal aber können wir bereits über die Teilnehmer aus anderen Sportgebieten schreiben, da das Programm für Pfingsten nun bereits halbwegs feste Formen angenommen hat.

Im Fußball gibts also ein großes Turnier mit Amstetten, Hohenau (beide niederösterreichische Liga), FC. Zürich und Waidhofen als Gastgeber. Im Handball der Herren werden wir voraussichtlich die Union Stockerau begrüßen können, bei den Damen wird der vielfache österreichische Meister Danubia Wien vertreten sein. Eine Damen- und Herrenmannschaft schickt der Eisenbahnersportklub St. Pölten.

Auch die Freunde der Leichtathletik werden auf ihre Rechnung kommen. Ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Nieder- und Oberösterreich ist geplant; außerdem wird ein Meeting der Damen stattfinden. Hier gibts eine besondere Überraschung mit dem Erscheinen der Olympiasiegerin im Speerwurf Herma Bauma. Außerdem werden noch die österreichischen Meister Schilling-Stanich, Oberbreyer-Trösch, Schläger, Schenk und die Jugendmeisterin Kummer teilnehmen. Oberbreyer-Trösch war auch im letzten Jahr mit der österreichischen Mannschaft in London bei der Olympiade. Tschechische Teilnehmer an diesem Meeting haben sich ebenfalls angesagt. Neben dem Damenmeeting werden wir aber noch ein allgemeines Leichtathletikmeeting zu sehen bekommen. Schließlich kommen noch die Turner dran und zwar werden sich die Riegen von Union und ASKÖ. gegenüberstehen. Es erwartet uns also ein umfangreiches Programm und es ist zu hoffen, daß all die angesagten Teilnehmer auch tatsächlich erscheinen.

Berichte

FC. Zürich schlug am vergangenen Sonntag in der Schweizer Meisterschaft den FC. Biel mit 3:2. Dieser Erfolg ist um so bedeutungsvoller, als dadurch die Mannschaft Th. Lohrmanns nun den 2. Tabellenplatz einnimmt.

Der Heiligenstädter SV., der zu Ostern in Waidhofen spielen wird, remisierte diesmal mit Blau-Weiß 1:1. Er steht an 2. Stelle in der Wiener ersten Klasse. Die Tabellenspitze hält Slovan.

Endlich ist nun auch auswärts ein Sieg gelungen! Der Formanstieg unserer Mannschaft im Meisterschaftsspiel gegen Sankt Pölten ist ein gutes Omen für die kommenden Großveranstaltungen.

Die niederösterreichische Liga geriet diesmal ein wenig in Unordnung. Gloggnitz verlor von Guntramsdorf 2:1. Auch Harland mußte sich den Badnern 2:1 beugen. Amstetten landete nach langer Zeit wieder einen Sieg. 3:0 hieß es gegen Korneuburg. Neunkirchen gegen St. Pölten 6:2, Brunn—Stockerau 1:0, Wiener-Neustadt—Mödling 8:1, Hohenau—Ternitz 2:1.

In Graz standen sich die Teams von Oberösterreich und der Steiermark gegenüber. Das Spiel endete nach spannendem Verlauf 2:2.

Die Wiener Meisterschaft brachte folgende Resultate: Austria—Admira 5:1, Rapid—Sportklub 3:1, Wacker—Oberlaa 2:0, Vienna—Hochstädt 7:0, FAC.—FC. Wien 4:0.

In Prag fand vor 55.000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Ungarn statt. Die Tschechen siegten überraschend mit 5:2. Die B-Mannschaften trennten sich in Budapest mit 1:1. Im Europacup führt derzeit die CSR. mit 5 Punkten vor Ungarn mit 4, Österreich mit 4, der Schweiz und Italien. Italien hat allerdings noch kein Spiel ausgetragen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Ladenschluß zu Ostern

Die Sektion Handel gibt bekannt, daß am Ostersonntag und Ostermontag vollständige Feiertagsruhe in den Handelsbetrieben herrscht, mit Ausnahme der Milchgeschäfte, denen der Verkauf von Milch am Ostermontag von 7 bis 9 Uhr gestattet ist. Ein einheitlicher Geschäftsschluß wurde für Karsamstag nicht angeordnet. Der Ladenschluß an diesem Tage hat nach den örtlichen Gepflogenheiten zu erfolgen.

Kunstausstellungen in Niederösterreich

Das Kulturreferat des Amtes der n.ö. Landesregierung veranstaltet gemeinsam mit der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs Kunstausstellungen in Niederösterreich. Die erste dieser Ausstellungen in diesem Jahre findet im Mai in Tulln statt. An den Einsendungen können sich alle Künstler, ohne Rücksicht auf Mitgliedschaft bei einer Künstlervereinigung beteiligen. Erwünscht sind Motive aus Niederösterreich (Landschaften, figurale Szenen etc.). Die Ölbilder sollen eine Mindestgröße von 50×60 cm und höchstens 80 mal 120 cm haben; Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte und Radierungen (Passepartoutgröße 60×70 cm) sind ebenfalls zugelassen. Die Werke sind bis spätestens 30. April an das Künstlerhaus Wien I, Karlsplatz 5, mit dem Vermerk „Wanderausstellung Tulln" einzusenden.

„Das Steuer der Finanzpolitik muß herumgeworfen werden"

WPI. Unter der Überschrift „Herostratische Finanzpolitik" veröffentlicht NR. Kapsreiter in der „Presse" eine eindringliche Mahnung, mit dem bisherigen finanzpolitischen System nun endlich Schluß zu machen. Er stellt fest, daß Ende 1947 im Budget ein Überschuß von über einer Milliarde, Ende 1948 Barreserven aus ausländischen Hilfsmitteln von 1.400 Millionen, die von einer Großmacht ausdrücklich für den Wiederaufbau bestimmt, aber hiefür kaum verwendet wurden, vorhanden waren. Dennoch zeigte es sich, daß schon wenige Monate nach Erstellung des Budgets dieses nicht als haltbar bezeichnet wird. Eine Finanzpolitik müsse eine große Linie haben. Sie darf nicht zwischen Maßnahmen pendeln, die schon im Folgemonat den Vormonat desavouieren. NR. Kapsreiter stellt schließlich folgende Forderungen auf: „Das Steuer der Finanzpolitik muß herumgeworfen werden, ehe es zu spät ist. Nach der einen Seite müssen die Gegenwerte des Marshallplanes im Sinne der Idee dieser Institution für die Anlaufzeit finanziell voll ausgeschöpft werden, nach der anderen Seite darf der Ausgleich der Rechnung der Bundesbahnen und sonstiger Staatsbetriebe nicht durch Tariferhöhungen geschehen und nicht auf einen Schlag zugemutet werden. Letztlich muß die Steuerhöhe so gestaffelt sein, daß sie das Betriebskapital schont. Die Erhöhung der Arbeitslosenzahl um 100.000 beinhaltet bei einer Durchschnittsziffer von nur 500 S pro Monat einen produktiven Verdienstentgang von 600 Millionen Schilling. Dieser Mehrziffer gegen das Vorjahr sind wir bereits bedenklich nahe gerückt. In ihrem Schatten verblassen alle anderen Probleme. Gerade wir Österreicher vermögen zurückzudenken an Zeitläufte, wo wir es bis zum Alpen-Dollar gebracht hatten und erst zu spät erkannten, daß die beste Währung und das ausgeglichenste Budget das öffentliche Wohl noch lange nicht garantieren."

„Sind Sie bestellt?"

WPI. Man schreibt uns: Diese Frage der Überschrift wird heute von Portieren, Sekretärinnen und Empfangsdamen mit Vorliebe an Vorsprechende gestellt. Nun ist aber weder ein Geschäftsfreund der Firma, noch ein Vertreter oder Reisender ein Dienstmann, den man „bestellt". Die Frage sagt dem, der nicht bestellt ist: „Für dich haben wir nicht viel übrig." Sie sagt ihm ferner: „Wenn du nicht bestellt bist, macht jetzt das Fräulein eine Gnade daraus, wenn sie dich trotzdem zu dem Herrn bringt, zu dem du möchtest." Die Leute haben es scheinbar nicht gern, daß einer hereingeschneit kommt, der nicht bestellt ist. Sie wollen in den Büros nicht gestört werden, sie wollen nur Bestellte empfangen. Jawohl! Das alles sagt diese kurze Frage dem, der nicht bestellt ist. Sie sagt ihm dies besonders dann, wenn sie in dem gewissen Ton gestellt wird, der durchhören läßt: „Was willst denn du überhaupt bei uns?" Doch bedenken Sie, Fräulein! Der Nichtbestellte kann ein neuer Kunde für Ihre Firma sein, und er ist sicher verschnupft, wenn Sie an ihn diese Frage in einem solchen Abwehrton richten. Früher, vor 1938, haben die Fräuleins am Meldeschalter gefragt: „Womit kann ich dienen?" — „Bitte, wen wünschen Sie zu sprechen?" — „Wem darf ich Sie melden?" — „Bitte, sich hier einzutragen, ich werde den Herrn gleich verständigen." — „Bitte, in welcher Angelegenheit wollen Sie vorsprechen?" Diese letzte Frage wurde mir oft gestellt, denn an meiner Aktentasche sah man mir wohl an, daß ich ein Firmenvertreter war, und dann entschied oft das Fräulein, ob ich vorgelassen wurde, ob die Firma Bedarf hatte oder nicht. Ich mußte dann gehen, wenn sie negativ entschied. Nach einer schriftlichen Bearbeitung der Firma erkannte aber der Chef oft sogar einen dringenden Bedarf und dann wurde ich brieflich „bestellt". Es liegt nur an der Instruktion der Empfangspersonen, und der nette, österreichische Verkehrston am Meldeschalter der Firmen würde sich wieder einbürgern. Das abweisende, uns nicht liegende „Sind Sie bestellt?" muß jedenfalls wieder verschwinden.

Für die Bauernschaft

Der Transport von Weidevieh

aus Niederösterreich zur Sömmerung auf die Almen in anderen Besatzungszonen (z. B. Steiermark, Oberösterreich) wird nur mit schriftlicher Transportgenehmigung der Wirtschaftsstelle des sowjetischen Elementes in Wien zugelassen. Die Weidetiere müssen nach Beendigung der Sömmerung wieder nach Niederösterreich zurückgebracht werden. Zur Beschaffung der Transportscheine wird gebeten, folgende Angaben bis spätestens 25. April bei der Bezirksbauernkammer zu machen: 1. Name und Adresse des verantwortlichen Transportbegleiters. 2. Art und Zahl der Weidetiere. 3. Der Ort, an dem die Demarkationslinie überschritten wird. 4. Das Land, in welches die Weidetiere gebracht werden.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Anton Miel

Werkmeister i. R. der NEWAG.

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Probst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes, Herrn Dipl.-Ing. Blumenschein für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, der Betriebsleitung, den Angestellten und Arbeitern der NEWAG, sowie allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Waidhofen a. d. Y., im April 1949.

365 **Familie Miel.**

Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anläßlich des unerwarteten Heimganges unseres lieben Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Anton Moser

Bundesbahnpensionist

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Innigst danken wir auch Herrn Kaplan Teufl für die Führung des Konduktes und allen lieben Freunden und Bekannten, die unseren lieben Heimgegangenen auf seinem letzten Wege begleiteten.

Waidhofen a. d. Y., im April 1949.

376 **Herbert und Resi Markl.**

Brillen

Fassungen und Gläser

aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen

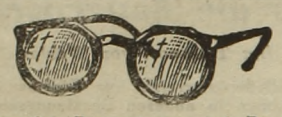
sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Zahnärztliche Ordination
Dr. Hans Gold
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt
ab 24. April bis einschl. 2. Mai 1949
geschlossen 379



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265
Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

WOHNUNGEN

Kabinett, unmöbliert, an alleinstehende Frau zu vermieten. Waidhofen, Plenkerstraße 20. 368

Möbliertes Kabinett im Stadtgebiet zu mieten gesucht. Adelheid Reiß, Postamt Waidhofen a. d. Ybbs. 390

OFFENE STELLEN

Nettes, junges Mädchen wird für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 364

Älteres Ehepaar, kinderlos, für Garten und Hausbesorgung gesucht. Brandstetter, Zell, Burgfriedstraße 10. 366

Hausgehilfin, ein Kind kein Hindernis, zur Landwirtschaft gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 369

Nette
Hausgehilfin
mit guten Kochkenntnissen, wird zu zwei Kindern aufgenommen. **W. Schweiger (Kaufhaus Götzl), Amstetten.** 377

Ehrliche, brave Hausgehilfin mit Jahreszeugnissen und guter Nachfrage für Geschäftshaushalt gesucht. Kröller, Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 44. 381

Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 386

VERANSTALTUNGEN

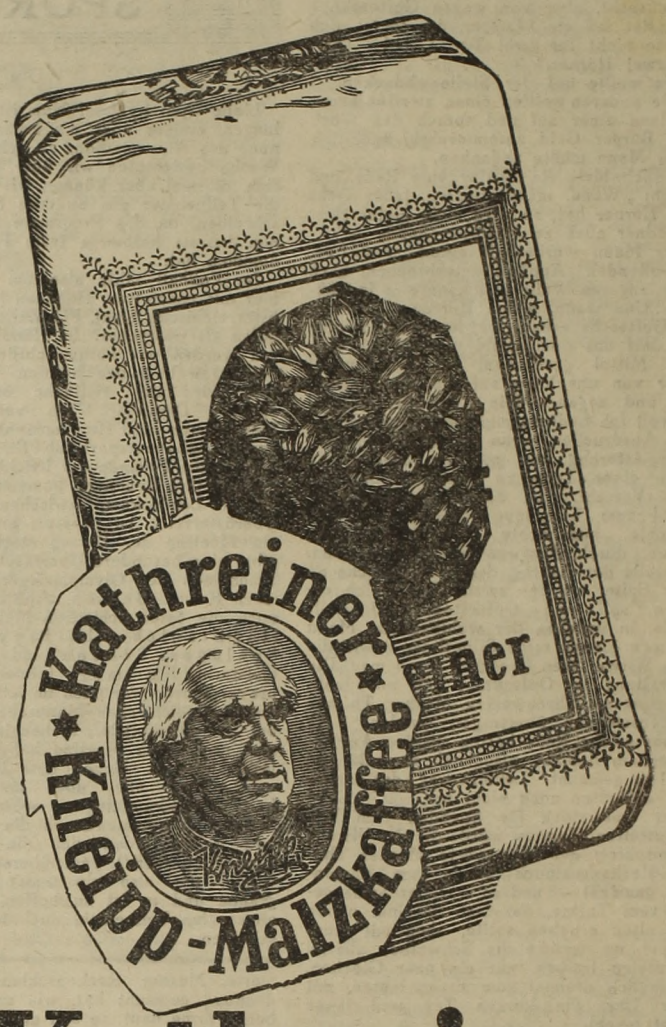
Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Karsamstag, 16. April, 8 Uhr
Ostersonntag, 17. April, ¾4, ¾6, 8 Uhr
Ostermontag, 18. April, ¾4, ¾6 und 8 Uhr
Irrtum im Jenseits
Ein englischer einzigartiger Farbfilm in deutscher Sprache mit David Niven, Raymond Massey und Roger Livesey.

Ostersonntag, 17. April, ¾2 Uhr
Ostermontag, 18. April, ¾2 Uhr
Märchenvorstellung
Heinzelmännchen
Der Wolf und die sieben Geißlein

Dienstag, 19. April, ¾6 und 8 Uhr
Mittwoch, 20. April, ¾6 und 8 Uhr
Donnerstag, 21. April, ¾6 und 8 Uhr
Romantische Brautfahrt
Ein Sascha-Film mit Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Christl Mardayn, Paul Hörbiger, Richard Romanovsky.

Jede Woche die neue Wochenschau!



Kathreiner

1. Waidhofner Sportklub
Ostersonntag und Ostermontag
Osterfußball in Waidhofen!
Es spielt an beiden Tagen der Meisterschaftsanwärter der Wiener 1. Klasse
Heiligenstädter Sportvereinigung (H.S.V.) Wien
Reserve gegen B.S.V. Schaffler, Wien — Anstoß 14.30 und 16.30 Uhr
Ostersonntag, 20 Uhr, Gasthof Fuchsbauer: **Großer Tanzabend** Kapelle Mik Großauer Eintritt S 2.50

Gasthof Kirchbichl
Weyer a. d. Enns
Tanzdiele und Weinstube
Ostersamstag, -sonntag und -montag **Original Wiener Schrammeln** spielen zu 382
Tanz und Unterhaltung

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die ehemalige
Gärtnerei Dobrofsky
Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 14
übernommen und in Betrieb gesetzt habe. Für alle Arbeiten von Gartengestaltungen, Friedhofsanpflanzungen und in moderner Binderei empfehle ich mich bestens. Ich werde stets bemüht sein, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll
387 **Rudolf Leeb**

Eröffnung des Zahnambulatoriums
der nö. Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte
Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse 19
Wir geben der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß das Zahnambulatorium ab 11. April 1949 an folgenden Tagen geöffnet ist:
Ordinationsstunden:

Montag	von 7 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Dienstag	von 7 bis 13 Uhr
Mittwoch	von 7 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Donnerstag	von 7 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag	von 7 bis 11 Uhr

Niederösterreichische Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte
Ortsstelle Waidhofen a. d. Ybbs 371

Geschäftseröffnung
Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich eine
Werkstätte für Damenschneiderei
in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße (Eingang Färbergasse 2)
mit 19. April 1949 eröffne. Die Kunden mit guter Arbeit zufrieden zu stellen, wird stets mein Bemühen sein. Hochachtungsvoll 392
Anny Grissenberger

REALITÄTEN

Kleinhaus mit Acker in Waidhofen a. d. Y. zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 367

VERSCHIEDENES

Singer-Nähmaschine, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 374

Steirische Kalbin, 15 Monate alt, zu verkaufen. Florian Neubauer, Biberbach 115. 378

Schönes jähriges Kitz zu verkaufen. Pachtgrund (¼ bis 1 Joch) gesucht. Grünling, Unterzell 60. 375

Strickmaschine „Wedermann Sportmaschine" Nr. 7, 70 cm, nur gegen Barzahlung zu verkaufen. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 370

Alfa-Silohäcksler, neuwertig, sowie fast neuer Luftkompressor, 110 bis 220 Volt Gleich- oder Wechselstrom, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 373

Motorrad, Puch 250 cm³, verkäuflich. Pflügl, Böhlerwerk Nr. 58. 380

Orthopädische Werkstätte V. VISCHER, Wien IX, Kolingasse 8.
Anfertigung von Prothesen, Apparaten, Miedern und Einlagen. Invalidenamt und alle Krankenkassen. 351

Starke Gartenprimeln in verschiedenen schönen Farben hat abzugeben Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner, Zell a. d. Y., Schmiedestraße 9. 356

Warnung! Ich warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde. Agnes Seisenbacher, Atschreith, Waidhofen-Land. 383

Pendeluhr, 8 Tage gehend, sehr gut erhalten, Schätzwert 700 S, um 350 S verkäuflich; weiters ein japanisches Schmuckkästchen, schöne Einlegearbeit, um 100 S abzugeben. Erb, Waidhofen, Mühlstraße 29. 384

Zwei Pferde, Rasse-Noriker, mit voller Garantie für alles, wegen Betriebsumgestaltung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 388

Brückenwagen, gefedert, Ölachsen, gut erhalten, Traglast 500 kg, zu verkaufen. Gasthaus Reitter, Waidhofen, Wienerstraße 20. 389

Zu verkaufen: Neue 12-Volt-Batterie, 85 Amp.-Std. Zuschriften unter „Günstig" an die Verw. d. Bl. 391

Fast neue Ottomane verkauft preiswert Lisl Buxbaum, Waidhofen, Weyrerstr. 18. 393

Dreschmaschine
Roland 2, mit doppelter Putzerei, und ein Elektromotor, 5½ PS., ist preiswert zu verkaufen bei **Rudolf Palmetzhofer, Aschbach a. d. Westb.** 372

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.